



Ich fühle was, was du nicht siehst

Kunst zum Begreifen



Warum tragen Mönche schwarz?



Drei Museen unter einem Dach



Kunstwerke bitte berühren



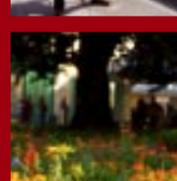
Historische Bücher



Natur im Nationalpark Gesäuse



Sounds of Admont



Termine im Stift Admont 2007

Grußwort des Abtes



Mit der vorliegenden Museumszeitung wollen wir Sie über die Schwerpunkte unserer Ausstellungen im Jahr 2007 informieren und Sie herzlich einladen, uns im Benediktinerstift Admont zu besuchen.

Immer wieder gilt es, neue Blickwinkel in unserem Haus zu entdecken, die den eigenen Horizont weiten. Dabei kann da oder dort der tiefere Sinn des Lebens aufleuchten. Viele Besucher sind überrascht, was ihnen hier im Stift Admont an Interessantem begegnet.

In diesem Jahr lautet das Hauptthema unserer Ausstellungen: „Ich fühle was, was du nicht siehst“ mit dem Untertitel: „Kunst zum Begreifen“. Dabei geht es um ein bewusstes Wahrnehmen, das Wesentliche in den Blick bekommt. Oft begegnen uns Realitäten durch Fernsehen, Internet und andere hochtechnische Informationsträger auf virtuelle Weise, die eine unmittelbare Berührung nicht ermöglicht. Auch im Alltag tritt häufig der direkte Eindruck durch aufmerksames Hören, Sehen, Tasten, Riechen und Schmecken in den Hintergrund. Deshalb versuchen wir mit Hilfe unseres vielfältigen Angebotes, einen unmittelbaren Zugang zur Wirklichkeit zu eröffnen. Hierbei spielt der bewusste und aufmerksame Gebrauch unserer Sinne eine wichtige Rolle. Erst über unsere Sinne können wir auch innerlich die Wirklichkeit wahrnehmen und sie dann auch entsprechend deuten. So sagt etwa der hl. Benedikt: „Horche, mein Sohn, auf die Weisung des Meisters und neige das Ohr deines Herzens, nimm den Zuspriech des gütigen Vaters willig an und erfülle ihn durch die Tat!“. Nicht nur äußeres Hören ist gefragt, sondern innerliches Hinhören, Verstehen und die daraus resultierende Akzeptanz, die zur Umsetzung ins Tun führen will. Wenn das Evangelium berichtet, Jesus habe einen Menschen berührt, dann bleibt es nicht nur bei der äußeren Berührung, sondern der Betreffende ist auch innerlich von Jesus berührt. Der äußere Geruchssinn lässt etwa in unserem Kräutergarten unsere Besucher sich an den unterschiedlichsten feinen Düften erfreuen. Mit Hilfe unseres inneren „Geruchssinns“ fühlen wir, was andere nicht sofort sehen. So empfindet jemand zum Beispiel, dass er diesen oder jenen Menschen nicht riechen kann. Und von einer Situation, die uns zuwider ist, behaupten wir: „Das schmeckt mir aber überhaupt nicht.“

an und erfülle ihn durch die Tat!“. Nicht nur äußeres Hören ist gefragt, sondern innerliches Hinhören, Verstehen und die daraus resultierende Akzeptanz, die zur Umsetzung ins Tun führen will. Wenn das Evangelium berichtet, Jesus habe einen Menschen berührt, dann bleibt es nicht nur bei der äußeren Berührung, sondern der Betreffende ist auch innerlich von Jesus berührt. Der äußere Geruchssinn lässt etwa in unserem Kräutergarten unsere Besucher sich an den unterschiedlichsten feinen Düften erfreuen. Mit Hilfe unseres inneren „Geruchssinns“ fühlen wir, was andere nicht sofort sehen. So empfindet jemand zum Beispiel, dass er diesen oder jenen Menschen nicht riechen kann. Und von einer Situation, die uns zuwider ist, behaupten wir: „Das schmeckt mir aber überhaupt nicht.“

Erwarten Sie das Unerwartete . . .

Die spätbarocke Stiftsbibliothek, ein Kulturgut von Weltrang, ist das zeitlose Faszinosum des Benediktinerstiftes Admont. Seit 2003 steht ihr das neue Großmuseum als weiteres Highlight zur Seite. Es erstreckt sich in zwei Trakten über drei Geschosse. In den museumsarchitektonisch hochmodern gestalteten Räumen entfaltet sich ein variationsreiches Museums- und Ausstellungskonzept: Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart, eine naturhistorische Sammlung, eine multimediale Stiftspräsentation, Sonderausstellungen, eine Panoramastiege, ein Museumsshop und vieles mehr werden zum unvergleichlichen Erlebnis. Das Museum versteht sich als lebendiger Ort der Überlieferung, des Fortschritts und des Gesprächs. Es ist Stätte der Vielfalt, Teil des Klosters, Fixpunkt innerhalb der österreichischen Museumslandschaft und Tourismusmagnet mit riesigem Überraschungspotential. Bibliotheks- und Museumstrakt sind in die großzügige Klosteranlage mit ihrer Gartenarchitektur eingebettet. Sie eröffnen Ausblicke auf die beeindruckende Kulisse der Gesäuselandschaft und auf den nahen Nationalpark. Bibliothek und Museum des Stiftes Admont verzeichnen dank ihres einmaligen Angebotes

jährlich über 60.000 Besucher. 2007 können Sie unsere musealen Sammlungen, die Kirche und die Gartenanlagen nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen kennen lernen. Der damit verbundene Perspektivenwechsel kann auch Ihre Kunst-, Kirchen- und Weltsicht verändern. Ganz herzlich möchten wir dieses Jahr auch Behinderte in unser möglichst barrierefreies Museum einladen. Dem Jahresthema gemäß sind im Speziellen Blinde und Sehbehinderte, sowie alle Sehenden mit ganz gesunden Augen bei uns willkommen.

P. Winfried Schwab
Geistlicher Leiter
Michael Braunsteiner
Künstlerischer Leiter
Christian Gombotz
Wirtschaftlicher Leiter

und das Team der Abteilung „Kultur & Tourismus“

Bei uns können Sie vieles sehen, hören, riechen, schmecken und einiges in unserer Kunstsammlung auch berühren und betasten. Auf diese Weise lässt sich im wahrsten Sinn des Wortes manches begreifen. Über unsere Sinne führt der Weg zum eigentlichen Sinn und kann daher zur Begegnung mit jenem führen, der hinter allem steht.

Kommen Sie einfach und lassen Sie sich überraschen!

In diesem Sinne laden wir Sie herzlich ein, aus der oft wirren, uns umspülenden Informationsflut unserer Zeit aufzutauchen und in wertvolle Erfahrungen durch die Begegnungen in unserem Stift einzutauchen.

+ Bruno Hubl

Abt Bruno Hubl
und die Benediktiner von Admont



Das Team „Kultur & Tourismus“
Links vorne: Leiter des Naturhistorischen Museums und des Projektes Buchrestaurierung: Gerald Unterberger | Wirtschaftlicher Leiter: Christian Gombotz | Sales Manager: Christian Ceplak | Geistlicher Leiter: P. Winfried Schwab OSB | Rechts vorne: Assistentin der Leitung/Pressearbeit, Regina Huber | Office Managerin: Michaela Winkler
Künstlerischer Leiter: Michael Braunsteiner

Warum tragen Mönche schwarz?

Was Sie schon immer über das Kloster wissen wollten

Warum tragen die Benediktiner schwarz?

Das schwarze Gewand steht für Zugehörigkeit zur Gemeinschaft und Verzicht auf individuelle Vorlieben. Nach außen wirkt es als sichtbares Zeichen des christlichen Glaubens. Die Admonter Benediktiner tragen eine schwarze Tunika mit Stoffgürtel (Zingulum). Darüber liegt das Skapulier, eine Stoffbahn mit Öffnung für den Kopf, die vorne und hinten bis auf den Boden fällt. Beim Chorgebet wird die Kukulie getragen, ein mantelähnlicher Überwurf mit Kapuze. Der weiße Kragen ist eine Besonderheit der österreichischen und bayerischen Benediktiner.

Wie viele Mönche gibt es in Admont?

Das Stift Admont ist ein lebendiges Kloster mit einem Altersschnitt von etwa 50 Jahren. Der Konvent (Gemeinschaft der Mönche) besteht derzeit aus 31 Benediktinern. Einige Mönche leben ständig in Admont, andere wiederum in ihren Pfarrgemeinden oder an ihrem Studienort. Darüber hinaus arbeiten in Admont auch drei Benediktinerinnen aus dem oberösterreichischen Kloster Steinerkirchen.

Was ist der Unterschied zwischen Frater und Pater?

Pater (lat. „Vater“) heißt ein katholischer Priester, der Mitglied eines Ordens ist. Mitbrüder, die (noch) keine Priesterweihe erhalten haben, werden Frater (lat. „Bruder“) genannt. Neben dem Abt gibt es in Admont 23 Patres und sieben Fratres. Der gelegentlich gebrauchte Namenszusatz „OSB“ steht für „Ordo Sancti Benedicti“.

Wie lange gibt es das Kloster schon?

Das Stift Admont wurde im Jahr 1074 gegründet und ist das älteste noch bestehende Kloster der Steiermark. Seit neun Jahrhunderten besteht ohne Unterbrechung ein Konvent, auch durch Reformation, Säkularisation und josephinische Reformen hindurch. Nur in den Jahren 1938-45, während des Nationalsozialismus, war die Gemeinschaft vertrieben.

Was arbeiten die Mönche?

„Ora et labora et lege – bete und arbeite und lies“, nach diesem Motto leben die Benediktiner. Viele der Admonter Mönche sind Pfarrer und betreuen als Seelsorger gemeinsam 26 Pfarreien. Daneben gibt es Mitbrüder, die am Stiftsgymnasium oder in der Verwaltung arbeiten. In Graz wird ein Begegnungszentrum für Studenten geführt, in Frauenberg ein Pflegeheim.

Wovon lebt das Kloster?

Benediktinerklöster sind wirtschaftlich autonom, sie erhalten keine Steuergelder oder Kirchenbeiträge. Das Stift Admont finanziert sich seit jeher aus der Forst- und Landwirtschaft auf dem eigenen Grundbesitz. Dazu kommen heute die Energiewirtschaft mit sieben Kraftwerken, die Holzindustrie (STIA GmbH), Immobilien sowie einige Weingüter. Als Arbeitgeber mit über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leistet das Stift seinen Beitrag zur Entwicklung der Region.

Wie wird man Ordensmann oder Ordensfrau?

Nicht jeder ist den Anforderungen des Klosterlebens gewachsen. Daher erfolgt die Aufnahme eines Anwärters in mehreren Schritten. Sie sind für Frauen und Männer gleich. In einer Probezeit (Postulat) von einigen Monaten wird geklärt, welche Motive für den Eintritt ins Kloster vorliegen. Ist die Gemeinschaft mit der Aufnahme einverstanden, beginnt das Noviziat mit der Einkleidung und der Unterweisung in das benediktinische Leben, in die Ordens- und Klostergeschichte. Der Novizenmeister begleitet die Entwicklung und übernimmt die Unterweisung. Nach einem Jahr wird die zeitliche Profess (lat. „Bekenntrnis“, „Gelübde“) abgelegt, die mindestens drei Jahre gilt und verlängert werden kann. Mit der ewigen Profess binden sich die Ordensleute schließlich auf Lebenszeit an ihren Konvent.

Wer kann Ordensmann oder Ordensfrau werden?

Anwärter müssen katholisch und volljährig sein. Ordensleute müssen ihren weltlichen Besitz abgeben und bereit sein, ihr Leben der Suche nach Gott zu widmen. Finanzielle Verpflichtungen, etwa minderjährige Kinder, dürfen sie nicht haben. Verheiratete kommen nicht in Frage, Verwitwete jedoch schon. Die Matura oder eine abgeschlossene Berufsausbildung wird vorausgesetzt, um im Falle eines Austritts den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu erleichtern.

Wovon leben Ordensleute?

Ordensleute dürfen keinen weltlichen Besitz haben. Größere Anschaffungen übernimmt das Kloster, sie müssen jedoch genehmigt werden. Jeder erhält zudem ein Taschengeld für alltägliche Dinge.

Welche Aufgaben haben Abt und Prior?

An der Spitze eines Benediktinerklosters steht der Abt. Er ist der Vater (hebräisch „abba“) und Leiter des Klosters. Die Stellvertreter des Abtes ist der Prior. Er vertritt den Abt während dessen Abwesenheit und hilft ihm in der Führung des Klosters.

Wie wird der Abt gewählt?

Der Abt wird von allen Mitbrüdern frei gewählt. Zur Wahl steht jeder Mönch mit ewiger Profess und Priesterweihe. Der Abt wird entweder auf Lebenszeit (bis zum 70. Geburtstag) oder auf zwölf Jahre gewählt. Gegenwärtiger Abt von Admont ist Bruno Hubl OSB, 67. Abt des Klosters und seit 1996 im Amt.

Was ist das Kapitel?

Das Kapitel (lat. „capitulum“ = Köpfchen) des Klosters ist die Versammlung aller Mitbrüder mit ewiger Profess. Hier werden wichtige Entscheidungen getroffen, die die Zukunft des Klosters betreffen – etwa Personalfragen oder Wirtschaftliches. Der Abt ist in manchen Dingen auf den Rat oder sogar die Zustimmung des Kapitels oder des Senioren- und Wirtschaftsrates (Beratergremium) angewiesen.



Gelebter Glaube: 31 Benediktiner leben in Admont nach der Devise „Bete, arbeite und lies“

Was ist die Klausur?

Die Klausur (lat. „claudere“ = schließen) ist der Bereich des Klostergebäudes, der den Mönchen vorbehalten ist. Hier sind die Wohnräume, das Refektorium (Speisesaal) und der Kapitelsaal untergebracht. Besucher dürfen die Klausur nicht betreten.

Warum trägt der Abt eine Mitra?

Die Mitra betont die Amtswürde des Abtes und steht unter anderem für das Recht zur geistlichen Rechtsprechung. Bei Pontifikalämtern, etwa zur Firmung, trägt der Abt neben der Mitra weitere Insignien wie den Abtstab, einen Ring sowie das Brustkreuz (Pektorale).

Sind die Klöster an einen Verband gebunden?

Die Männerklöster der Benediktiner sind in 21 Kongregationen zusammengeschlossen, die wiederum die weltweite Benediktinerkonföderation bilden. Admont gehört zusammen mit 13 anderen Klöstern (Erzabtei St. Peter in Salzburg, Stift Kremsmünster, Stift Melk u.a.) zur Österreichischen Benediktinerkongregation. An der Spitze dieser Kongregation steht der auf sechs Jahre gewählte Abtpräses, an der Spitze der Konföderation der auf acht Jahre gewählte Abtprimas mit Sitz in Rom.

Wie viele Benediktiner gibt es?

Weltweit leben rund 25.000 Benediktinerinnen und Benediktiner nach der Regel des heiligen Benedikt, ebenso übrigens wie die Zisterzienser und Trappisten. In Österreich gibt es rund 370 Ordensmitglieder in 21 Klöstern.

Wer war der heilige Benedikt?

Benedikt von Nursia lebte im 6. Jahrhundert n. Chr. in Italien. Seine Klosterregel (Regula Benedicti) ist bis heute Grundlage des benediktinischen Zusammenlebens. Benedikt gehört als „Baumeister“ des christlichen Abendlandes und Vater des westlichen Mönchtums zu den Patronen Europas. Papst Benedikt XVI. wählte diesen Heiligen als seinen Patron. In der multimedialen Stiftspräsentation des Museums erfahren Sie mehr über Benedikts Leben und seine Regel.

FB/WJS



Unsere Kirche – Geschichte und Auftrag

Ein kleiner Kirchenführer

Unter Kirche verstehen wir zunächst natürlich ein Gebäude aus Stein. Aber Kirche will mehr sein und ist auch mehr: ein lebendiges Haus aus lebendigen Steinen – für Gott und die Menschen.

Pater Winfried Schwab hat für Sie einen kleinen Führer zusammengestellt, der auch in der Stiftskirche erhältlich ist. Er soll Ihnen einen ersten Einblick geben in die „Zeichensprache“ unseres Gotteshauses. Er möchte Verständnishilfe sein und zum Nachdenken anregen. Am Ende jedes Abschnittes finden Sie eine Bibelstelle – zum Nachlesen, Vertiefen, Meditieren, Besinnen...

Die Eingangstüren der Admonter Kirche gehen nach innen auf – eine Einladung Gottes und eine Einladung der Kirche an uns! Tragen Sie Ihre Sorgen und Nöte, aber auch Ihre Freuden und Hoffnungen zu Gott hin! „*Ich (Christus) bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein und ausgehen und Weide finden.*“ (Joh 10,9)

Das Weihwasserbecken erinnert an die Taufe. Wasser ist ein Zeichen der Reinigung und Erneuerung. Mit der Taufe werden wir in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Das Kreuzzeichen auf der Stirn zeigt uns, in wessen Namen wir getauft sind: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Versuchen auch wir, uns und unser Leben zu erneuern. „*Petrus antwortete ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*“ (Apg 2,38)

Brennende Kerzen in der Kreuzkapelle sind ein uraltes Zeichen für Christus. Er erleuchtet uns, schenkt uns Wärme und Geborgenheit. Zugleich steht das Kerzenlicht aber auch für unsere Anliegen, die wir Gott darbringen wollen. Jede Kerze – Zeichen einer Hoffnung oder Sorge, einer Freude oder Not! Möge auch uns „ein Licht aufgehen!“ „*Das wahre Licht (Christus), das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.*“ (Joh 1,9)

Die Seitenaltäre zeigen uns verschiedene Heilige, das heißt Menschen, die zur Gottesschau gelangt sind. Sie sollen Vorbilder für uns sein auf dem Weg zu Gott. Und Wege gibt es so viele, wie es Menschen gibt. Das bezeugt auch die heilige



Wasserspeier an der Stiftskirche: eine historische Anspielung auf Wilhelm I. von Preußen
Lassen Sie sich von „bissigen“ Türklinken nicht abschrecken! Die Berührung des Weihwassers erinnert an die Taufe



Die Berührung des Weihwassers erinnert an die Taufe

Hemma. Sie war weder Blutzugin noch Kirchenschriftstellerin, sondern Ehefrau und Mutter. Unsere christliche Gemeinschaft besteht über den Tod hinaus, deshalb können wir Heilige als Fürsprecher bei Gott anrufen. „*Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm (Christus) ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.*“ (1Joh 3,2-3)

Der Opferstock bittet uns, zu teilen und so zu helfen. Wir bringen ein Opfer für Menschen in materieller oder geistiger Not, wir bringen ein Opfer für Menschen, die Christus noch nicht kennen. „*Darauf wird der König (Christus) ihnen antworten: Amen ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*“ (Mt 25,40)

An zentraler Stelle in der Kirche stehen der Volksaltar und der Hochaltar. Sie sind besondere Zeichen für die Gemeinschaft Christi mit uns. Seine Liebe zu den Menschen aller Zeit war so groß, dass er sogar das eigene Leben für uns hingab. An diese Hingabe erinnert das Kreuz über dem Volksaltar. In jedem Gottesdienst feiern wir die unblutige Wiederholung dieses Opfers: Brot und Wein werden verwandelt in den Leib und das Blut Christi. „*Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder, und liebt einander, weil auch Christus uns liebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.*“ (Eph 5,1-2)

Ein Zeichen der beständigen Gegenwart Gottes ist der Tabernakel. In ihm bewahren wir den größten Schatz der Kirche auf: nach katholischem Verständnis den gewandelten Leib Christi in der Form der Hostie. Ein dauernd brennendes Licht weist besonders auf diesen Ort hin. „*Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!*“ (Lk 22,19)

WS

Museumserlebnis im Stift Admont

Drei Museen unter einem Dach

Das Stift Admont bietet einzigartige Museumserlebnisse, hochmodern präsentiert und mit dem Österreichischen Museumspreis 2005 ausgezeichnet. Drei Museen – Kunsthistorisches Museum, Naturhistorisches Museum und Museum für Gegenwartskunst – warten auf Ihren Besuch! Zusammen mit weiteren Attraktionen wie Stiftspräsentation, Sonderausstellungen Panoramastiege und Klostergärten bilden sie eine kontrastreiche Museumslandschaft, wie sie in weitem Umkreis einzigartig ist.

1. OG: Kunsthistorisches Museum

Das Kunsthistorische Museum präsentiert Objekte aus dem Kirchenschatz, Gemälde, Skulpturen von der Romanik bis zum Rokoko und viele weitere bedeutende und kostbare Exponate. Eindrucksvoll in Großvitritten ist eine jährlich wechselnde Auswahl liturgischer Textilien aus der Paramentensammlung zu sehen. Darunter befinden sich die so genannte Gebhardsmitra (Ende 14. Jh.) und Prachtornate aus der Stickereiwerkstatt von Frater Benno Haan (1631–1720), aus der Textilkunstwerke von Weltrang hervorgegangen sind.

Zu den wichtigsten Exponaten zählen: ein Tragaltar (1375), der Gebhardsstab mit Elfenbeinschnecke (12./13. Jahrhundert), Glasmalereien des 15. Jahrhunderts, ein Abtstab mit Narwalzahn (um 1680) sowie Leinwandbilder von



Prachtvolles Messgewand aus dem Weihnachtsornat (Frater Benno Haan, 1680)

Martin Johann Schmidt, genannt Kremerschmidt (1718-1801), Martino Altomonte (1657–1745) und Bartolomeo Altomonte (1694–1783). Dem Stiftsbildhauer Josef Stammel (1695–1765) ist ein eigener Raum gewidmet.

Zwei Leihgaben aus der Alten Galerie am Landesmuseum Joanneum in Graz sind temporär zu Gast in unserem Museum: „*Christus als Salvator Mundi, Maria krönend*“. Der unbekannte, im späten 15. Jahrhundert tätige Künstler hat einer Tiroler Werkstatt angehört, die in der Nachfolge Michael Pachers stand. „*Mantelspende des hl. Martin*“ von Georg Remele (gest. 1674) aus der Zeit um 1650/60. Dieses imposante, polychrom gefasste Schnitzwerk zeigt den hl. Martin von Tours zu Pferde, dem Bettler den Mantel reichend.

MB

Raum für künstlerische Intervention „Laufding“ Thomas Baumann / Martin Kaltner 1. OG: Kunsthistorisches Museum

Das Stift Admont identifiziert sich auch mit der Kunst und Kultur der Gegenwart und sieht sich als deren Förderer. Bevor man das Kunsthistorische Museum im Rundgang verlässt, betritt man zuletzt den Raum für künstlerische Intervention. Dieser wird jedes Jahr von einer Vertreterin oder einem Vertreter der aktuellen Kunstszene gestaltet. Nur ein Portal trennt Barockkunst von der Kunst unserer Zeit – beim Durchgang durchmisst man über 200 Jahre!

Die Videoinstallation von Thomas Baumann und Martin Kaltner hinterfragt die Wertigkeit geworfener Gegenstände, indem sie diese über die Konfrontation mit dem musealen Kontext aus dem alltäglichen Entsorgungssystem extrahiert. In Verbindung mit der kunst- und naturhistorischen Sammlung des Stiftes Admont spiegelt sie die Einflussnahme unseres Wertesystems auf unsere Wahrnehmung wider und liefert so einen Beitrag zur Aufwertung von ökonomischen Strategien, wobei gleichzeitig der „Lauf der Dinge“ auf einer übergeordneten Meta-Ebene als ein der Welt und dem Universum immanentes Prinzip beschrieben wird.



„Laufding“ (Thomas Baumann/Martin Kaltner)

2. OG: Naturhistorisches Museum

Das Naturhistorische Museum im Stift Admont erstaunt durch die Fülle seiner Sammlung und besticht durch die Authentizität der Präsentation. Vom Löwen bis zum Schmetterling, vom Steinpilz bis zum Meteoriten reichen die Exponate. Präsentiert werden sie in modernen klimatisierten Räumen, mit sachkundigen Beschriftungen und einer Ausstattung auf dem neuesten Stand der Technik. Ein Teil der Sammlung wurde bewusst in den historischen Schaukästen und Vitrinen belassen und gibt so einen raren Einblick in die Geschichte der österreichischen Museumslandschaft.

Dieses Museum wurde von einem Benediktinermönch ins Leben gerufen. Pater Gabriel Strobl, geboren 1846 in Unzmarkt (Steiermark), legte die fast unüberschaubare Sammlung an und wirkte 44 Jahre lang als Naturforscher, Museumskustos, Gymnasiallehrer und Alpinist. Die Sammlung des Museums umfasst 252.000 Insekten aus 57.000 Arten, von denen der optisch interessanteste Teil als Schausammlung zu sehen ist. Weiterhin trug Strobl über 100 Arten von Säugetieren, 1.100 Vögel, 226 Reptilien, 9.200 Schalen- und Weichtiere zusammen und erstellte drei Herbarien mit etwa 28.000 getrockneten Pflanzen.

Das Museum präsentiert auch eine Admonter Besonderheit: täuschend echte Äpfel, Birnen, Quitten und andere Früchte, hergestellt aus bossiertem Wachs. Gefertigt wurde diese einzigartige Kollektion im 19. Jh. von Pater Constantin Keller (1778-1864), Pfarrer in Gröbming und begeisterter Obstbaumbäuer. Die 243 empfindlichen Exponate sind in einer eigens angefertigten, geschwungenen Großvitrine ausgestellt und sorgen bei jedem Besucher für Erstaunen.

Exotischen Tieren begegnen Sie im so genannten „Löwenzimmer“. Großkatzen, Warzenschweine, Antilopen und verschiedene Affenarten, daneben Paradiesvögel, Tukane und zahlreiche andere Tierarten aus entlegenen Gebieten der Welt bevölkern hier die historischen Vitrinen. Viel Bewunderung findet auch der mächtige Elefantenschädel.



Meteoritensammlung

Österreichischer Museumspreis

Das Museum des Stiftes Admont ist Träger des Österreichischen Museumspreises 2005. Der Preis wird vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur vergeben. Aus der Begründung der Jury: „Das Museum des Stiftes Admont hat, weit über das in Stiftsmuseen übliche Maß, neue Wege beschritten. Die Sammlung spannt einen Bogen über die Disziplinen und Epochen. ... Großartig ist vor allem auch die Verbindung moderner Kunst mit altem Kulturgut, die unerwartete Akzente in der spannenden Ausstellungsgestaltung setzt. Dies ist ein neuer Ansatz zur Auseinandersetzung mit und der Vermittlung von zeitgenössischer Kunst. Damit ist das Stiftsmuseum Admont beispielgebend für andere zeitgenössische Museen.“

Nicht zuletzt besitzt das Naturhistorische Museum auch eine erkleckliche Anzahl an heimischen Tieren, Pflanzen und Gesteinen. Die Palette der Tiere reicht vom Murmeltier bis zum – heute geradezu exotischen – Braunbären, vom Buntspecht bis zum einst weit verbreiteten Luchs, der im Kloster sogar zu besonderen Anlässen auf der Speisekarte stand. Gerade für Kinder, die die Tierwelt ihrer Heimat oft nur aus Bilderbüchern kennen, ist diese Sammlung spannend. Lehrreich sind auch die faszinierenden geologischen Funde aus den umliegenden Alpenregionen.

Man muss kein Naturkundler sein, um sich an einer naturhistorischen Sammlung erfreuen zu können. Der Genuss der Natur – mit allen Sinnen – ist ja nicht nur in der freien Natur möglich, sondern gerade auch im Museum. Hier wird sie vor dem geistigen Auge „lebendig“ und lädt zur Kontemplation über die Schönheit der Schöpfung ein.

FB

2. OG: Museum für Gegenwartskunst

Seit 1997 baut das Stift Admont kontinuierlich eine Gegenwartskunst-Sammlung auf. Sie beinhaltet derzeit Werke von über 130 meist österreichischen Künstlerinnen und Künstlern der jüngeren und mittleren Generation. Diese ständig wachsende Sammlung setzt sich aus zwei Teilen zusammen: aus Ankäufen sowie aus Auftragskunst.

Im Zuge des MADE FOR ADMONT-Programms werden kontinuierlich Künstlerinnen und Künstler in das Stift eingeladen. Auf Basis von Gesprächen mit den Mönchen und der Kulturabteilung sowie des Lebens im Kloster entwickeln sich Ideen für ortsspezifische Kunstwerke, die zumeist auch realisiert, angekauft und ausgestellt werden. Die so entstehenden Kunstwerke verleihen der Sammlung des Stiftes Admont ihren ganz spezifischen Charakter. Eine Reihe von Künstlerinnen und Künstlern – etwa Judith Huemer, Rudi Molacek, Konrad Rainer, Lois Renner und Erwin Wurm – hat in den letzten Jahren für das Stift Admont vor allem auf dem Gebiet der Fotokunst bedeutende Serien geschaffen.



Historisches Wachsobst in moderner Museumsarchitektur

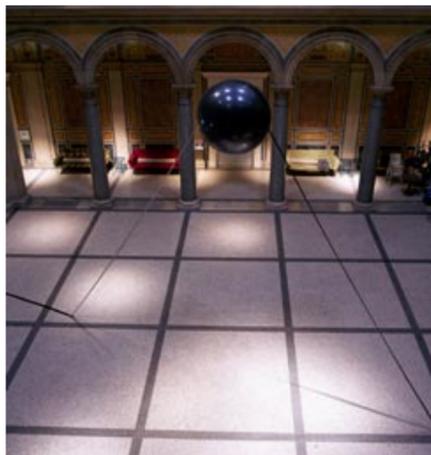


Aus dem Museum für Gegenwartskunst

Die Sammlung beinhaltet ebenso größere Werkgruppen ausgewählter Künstler, wie etwa von Alfred Klöckner oder die Schenkung von Hannes Schwarz. Eine starke Gruppe konstituiert sich aus jüngeren großformatigen Werken von Künstlern, die sich in den 1970er und 80er Jahren als Vertreter der Neuen Malerei einen Namen gemacht und sich in unterschiedlichste Richtungen weiter entwickelt haben: Siegfried Anzinger, Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Josef Kern, Alois Mosbacher, Hubert Scheibl und Hubert Schmalix.

Michael Kienzer, Tobias Pils, Markus Wilfling 1. April bis 24. Juni 2007

Das Museum für Gegenwartskunst im Stift Admont zeigt vom 1. April bis 24. Juni 2007 Werke der österreichischen Künstler Michael Kienzer, Tobias Pils und Markus Wilfling. Ausgangspunkt der Ausstellung sind die Bedingungen des Ortes in seinen räumlichen und historischen Strukturen. Die Künstler bedienen sich unterschiedlicher Medien wie Skulptur, Installation, Video, Malerei und Zeichnung. Die unterschiedlichen Zugänge von Kienzer, Pils und Wilfling werden in einem gemeinsamen Ausstellungskonzept verknüpft. „Etwas was gleichermaßen interessiert, ist, die Wahrnehmungsstrukturen innerhalb eines architektonischen Systems zu hinterfragen, die Bedingungen des Raumes durch die künstlerischen Interventionen neu zu definieren.“



Michael Kienzer

Michael Kienzer – „Wenn es eine Klammer gibt, die Kienzers Werk zusammenhält, dann ist es das Prinzip ‚Ersatz‘. Eine offenbar ganz normale, alltägliche, konventionelle Arbeit wird verrichtet, doch wird bei dieser Arbeit mit einem Gegenstand hantiert, der nicht für die Stelle, die er nunmehr einnimmt, vorgesehen ist. Als wäre nichts geschehen.“ (Rainer Metzger)

Tobias Pils – „Künstler, der das Eindeutige zu umgehen bzw. es in seiner prekären Unbestimmbarkeit zu thematisieren versucht, zieht es Tobias Pils vor, unterschiedlich Konnotiertes zugleich zu zeigen, es ineinander zu schichten und damit in seiner Bedeutung zu relativieren und zu verschieben.“ (Rainer Fuchs)

Markus Wilfling – „Das bei Markus Wilfling thematisierte Sehen zielt nicht auf eine exakte Bestimmbarkeit des Gesehenen und damit nicht auf seine Beherrschbarkeit ab. Vielmehr ist die Unbestimmbarkeit und damit die Unbeherrschbarkeit des Wirklichen Quelle und Antrieb seines Schaffens.“ (Kerstin Barnick-Braun)

Sammlung Hannes Schwarz EG, Ostflügel

Hannes Schwarz kam 1926 in Anger bei Weiz zur Welt. Wegen seines künstlerischen Talents schickte man ihn in national-



Tobias Pils

sozialistische Eliteschulen im „Altreich“. Als er in Stuttgart Malerei studieren wollte, ereilte ihn 1944 die Einberufung zum Militär. Die Gräueltaten und der Kriegswahn der Nazis hinterließen tiefe Spuren, die sein Leben prägten. Schwarz ist einer der wenigen heimischen Maler, die sich mit der Zeitgeschichte auseinandersetzen. Nachdem er 1948 wieder zu malen begonnen hatte, wurde er zu einer fixen Größe der Grazer Kunstszene. Intensiv beschäftigte er sich mit der Philosophie des Existentialismus und der Frankfurter Schule. In den „Gitterbildern“ aus den 1960er Jahren kommt sein Weltbild wohl am besten zum Ausdruck: Gitterstäbe und geschundene menschliche Leiber als Symbole der Zwänge und Ausweglosigkeit des Lebens. Eine Spanienreise 1980 beruhigte den Stil des Malers: Menschenleere Landschaften schuf Schwarz nun, mehr Sinnbilder des Daseins als Abbilder der Natur.

1996 erhielt das Stift Admont ein großzügiges Geschenk: Schwarz spendete 24 Ölbilder und 68 Grafiken, die seine stilistische Entwicklung deutlich machen. Eine minimalistische Konfrontation der Kunst von Hannes Schwarz mit historischer christlicher Kunst aus der Stiftsammlung macht die zentralen menschlichen Themen Leiden und Schmerz in Vergangenheit und Gegenwart fühlbar.

Ausstellungsempfehlung
„Hannes Schwarz - das graphische Werk“. 30.3. - 28. 5. 2007. artmark galerie Spital am Pyhrn, Kirchenplatz Sa/So 17.00-19.30 Uhr oder nach Vereinbarung unter Tel. +43 (0)7563/20644. Vernissage: Freitag, 30. März 2007, 20 Uhr.

Buchtipps
Hannes Schwarz: „Innenreise. Das künstlerische Werk von Hannes Schwarz im Benediktinerstift Admont“, hrsg. von Abt Bruno Hubl und Michael Braunsteiner, Admont 2002.



Markus Wilfling



Blick in den größten Klosterbibliotheksaal der Welt

Art Collected & Made for Admont 2007 30. Juni bis 4. November 2007 Highlights aus der Sammlung des Stiftes Admont

Liste der in der Sammlung des Museums Stift Admont vertretenen Künstlerinnen und Künstler

Friedrich Aduatz, Siegfried Anzinger, Siegrun Appelt, Jack Bauer, Susanne Sehn-Baumhake, Thomas Baumann, Wolfgang Becksteiner, Walter Berger, Fritz Bergler, Erwin Bohatsch, Herbert Brandl, Heiko Bressnik, Uwe Bressnik, Christof Cremer, Gunter Damisch, Josef Danner, Mario Declava, Johannes Deutsch, Irma Eberl, Tone Fink, Richard Fleissner, Herbert Flois, Georg Frauenschuh, Jakob Gasteiger, Bruno Gironcoli, Franz Graf, Maria Hahnenkamp, Julie Hayward, Claudia Hirtl, Andreas Horlitz (D), Dieter Huber, Lisa Huber, Judith Huemer, Anna Jermolaewa, Franco Jonda (I), Christian Hutzinger, Martin Kaltner, Alexander Karner, Josef Kern, Michael Kienzer, Alfred Klöckner, Ronald Kodritsch, Walter Köstenbauer, Gerhard Kohlauer, Elmar Kopp, Brigitte Kowanz, Felicitas Kruse, Kai Kuss, Karl Leitgeb, Ulrike Lienbacher, Gert Linke, Manfred Makra, Hans Mlencik, Rudi Molacek, Alois Mosbacher, Peter Niedert-scheider, Oswald Oberhuber, Valentin Oman, David Özl, Undine Pega, Anton Petz, Franz Pichler, Tobias Pils, Michael Pinter, Michael Pisk, Hans Polhammer, Dieter Preisl, Hannes Priesch, Arnulf Rainer, Konrad Rainer, Thomas Redl, Thomas Reinhold, Werner Reiterer, reMI, Lois Renner, Alfred Resch, Frenzi Rigling, Gerwald Rockenschau, Constanze Ruhm, Gerhard Rühm, Kurt Ryslavý, Stefan Sandner, Robert Schaberl, Hubert Scheibl, Wilhelm Scherübel, Eva Schlegel, Hubert Schmalix, Christoph Schmidberger, Ruth Schnell, Martin Schnur, Josef Schwaiger, Hannes Schwarz, Christian Schwarzwald, Emil Siemeister, Johannes Steidl, Kurt Steinberg, Petra Sterry, Thomas Stimm, August Stimpfl, Kurt Straznický, Ingeborg Strobl, Gustav Troger, Norbert Trummer, Walter Vopava, Simon Wachsmuth, Lois Weinberger, Franz West, Wolfgang Wiedner, Markus Wilfling, Hans Winkler (D), Erwin Wurm, Johannes Zechner, Klaus Dieter Zimmer, Otto M. Zitko

Artists in Residence – MADE FOR ADMONT 2006-2007

Thomas Baumann (Multimedia), Wolfgang Becksteiner (Installation), Christof Cremer (Textilkunst), Johannes Deutsch (Multimedia), Franz Graf (Installation), Maria Hahnenkamp (Multimedia), Andreas Horlitz (Foto, Installation), Judith Huemer (Fotografie), Anna Jermolaewa (Multimedia), Felicitas Kruse (Fotografie), Kai Kuss (Fotografie), Karl Leitgeb (Installation), Anton Petz (Malerei), Konrad Rainer (Fotografie), Werner Reiterer (Installation, Multimedia), reMI (Multimedia), Lois Renner (Fotografie), Alfred Resch (Skulptur), Constanze Ruhm (Multimedia), Kurt Ryslavý (Installation), Emil Siemeister (Installation), Ingeborg Strobl (Installation), Gustav Troger (Skulptur), Norbert Trummer (Grafik, Film), Markus Wilfling (Installation, Skulptur), Hans Winkler (Multimedia), Erwin Wurm (Fotografie)

Buchtipps
Ausstellungskataloge und Bücher zu einzelnen Künstlerinnen und Künstlern sind im Museumsshop erhältlich.

1. OG, Ostflügel: Stiftsbibliothek Admont – Die größte Klosterbibliothek der Welt

Admonts berühmtes „Schatzkästlein“ ist die Stiftsbibliothek. Der prachtvolle Saal ist der größte klösterliche Bibliotheksaal der Welt. Rund 70.000 Bände stehen in den historischen Regalen des Saals. Die Deckenfresken mit über 160 Figuren in den sieben Gewölbekuppeln schuf der bereits achtzigjährige Bartolomeo Altomonte (1694-1783). Die zahlreichen Skulpturen schnitzte Josef Stammel (1695-1765), der wohl wichtigste steirische Bildhauer seiner Generation. Darunter sind auch die berühmten „Vier letzten Dinge“ – „Tod“, „Gericht“, „Himmel“ und „Hölle“ in dramatisch-barocker Komposition. Gemeinsam mit der Architektur des Baumeisters Josef Hueber fügen sie sich zu einem imposanten barocken Gesamtkunstwerk.

Umfassend gebildet und geistig bestens gerüstet vertreten die Benediktinermönche den christlichen Glauben. Das Kloster förderte stets die Wissenschaften und Künste. Ganz im Sinne des Zeitalters der Aufklärung entstand in Admont daher

eine Universalbibliothek: In den Regalen stehen nicht nur theologische Schriften, sondern auch Bücher zu Naturwissenschaften, Geschichte, Medizin, Rechts- und Staatskunde, Kunst und Literatur.

Der Besuch der Bibliothek ist im Eintritt für das Museum enthalten. Führungen durch den Saal und seine sichtbaren und verborgenen Sehenswürdigkeiten finden innerhalb der Saison mehrmals täglich statt – Zeiten bitte an der Kassa erfragen. Die Besichtigung des Saals ist jedoch auch ohne Führung möglich.

FB

Öffnungszeiten

1. April – 4. November 2007 täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr, Juli und August freitags bis 20.00 Uhr. Außerhalb der Saison auf Anfrage: Tel. +43 (0) 3613/2312-601 oder kultur@stiftadmont.at

Die Generalrestaurierung der Stiftsbibliothek Admont ... ein Jahrhundertprojekt

Im Zuge dieses Jahrhundertprojektes – vergleichbare Arbeiten wurden seit der Fertigstellung des Bibliotheksaales im Jahr 1776 noch niemals gemacht! – werden von 2004-2008 in drei Arbeitsphasen abschnittsweise sämtliche Bereiche des Bibliotheksaals mit großem Aufwand general-restauriert. Die Gesamt-Restaurierungskosten betragen etwa 5 Mio. Euro netto. EU, Bund und Land Steiermark fördern dieses Projekt.

Der Saal ist während des ganzen Zeitraums zu besichtigen. Wir bemühen uns, die Einschränkungen für die Besucher so gering wie möglich zu halten. Für das Jahr 2008 lädt Sie das Stift Admont jetzt schon ein, den Abschluss der Restaurierung der größten Klosterbibliothek der Welt mit uns zu feiern – im Rahmen einer Sonderausstellung zum Thema „Die Bibliothek“, mit Konzerten und vielem mehr!

GU



Detail aus einem Fresko vor und nach der Restaurierung



Ich fühle was, was du nicht siehst

Kunst zum Begreifen

Hemmschwellen. Wer von uns hat sie nicht!? Hemmschwelle ist ein aus der Psychologie kommender Begriff. „Er beschreibt die Beobachtung, dass ein Mensch erst nach besonders intensiver Motivation bereit ist, eine bestimmte Aktion auszuüben, wenn diese gegen erlernte oder ererbte Verhaltensweisen verstößt.“ In der Sonderausstellung 2007 wollen wir unsere Stifts- und Museums Gäste dazu anregen, ihre traditionellen Hemmschwellen gegenüber Kunst, Kirche und anderen BeFREMDDnissen locker zu überschweben.

Wenn wir Sie etwa darum bitten, gewisse Kunstwerke zu berühren, so fällt Ihnen das im ersten Moment vermutlich schwer. Sie blicken verstohlen um sich – unseren Hightech-Überwachungskameras in die Linsen und wachsamen Aufsehern ins Auge! Aber: Man darf! Man soll! Yes, please do touch! Diese speziellen Kunstwerke sind nicht nur zum Ansehen da. Sie werden auch mit allen anderen Sinnen erlebbar. Indem man sie mit den Händen begreift, begreift man sie auch leichter mit dem Kopf. Abstraktes verwandelt sich in Konkretes. Im Idealfall erlebt man ihn auf spielerische Weise – den Paradigmenwechsel. Er kann Sie locker machen und weiter bringen im Leben. Begreifbare, hörbare, riechbare Kunst ist auch für Menschen mit Behinderung barrierefrei zugänglich. Wir laden diese anders Wahr-Nehmenden herzlich dazu ein! Ebenso bieten wir Sehenden die einmalige Möglichkeit, sich mit verbundenen

Augen von Blinden durch unseren brandneuen „Garten der blinden Sinne“ führen zu lassen. „Sehen“ Sie die vertraute Welt einmal anders – „mit den Augen eines Blinden“. Vielleicht ändert sich dadurch ihr gesamtes Welt-Bild. Wer weiß!

Historische Bücher, Exponate aus allen Gattungen und Epochen zum Thema Wahrnehmung sowie Stationen in den einzelnen Museumsbereichen, in denen etwas nicht mit ihren üblichen Erwartungshaltungen bezüglich musealer Präsentation übereinstimmt, verleihen unserem Ausstellungsspektrum 2007 weitere Farben und Kontraste. Es kann schon sein, dass Sie ein Gemälde auf dem Kopf stehend vorfinden, dass Sie plötzlich eine Wachsfucht riechen können oder dass Sie etwas zu sehen glauben, das dann doch nicht das ist, was zu sehen Sie meinen.

Die Admonter Stiftskirche wird zu einem besonderen außermusealen Erlebnisraum. Lassen Sie sich von uns zum Betreten dieses Gebäudes aus Stein motivieren! Unsere Mönche haben „Perspektivenwechsler“ in dieses Bauwerk für Sie eingebaut, die dessen Wandlung in ein lebendiges Haus aus lebendigen Steinen – für Gott und die Menschen – in Ihrer Wahrnehmung bewirken können.

Ein Kloster, ein Museum, eine Kirche kann anders sein, als

Sie es sich erwarten würden. Wir haben alles getan, um Sie zu überraschen und mit anderen Einstellungen wieder hinaus in die Welt ziehen zu lassen, als die, mit welchen sie zu uns gekommen sind. Aber Achtung: Ein Besuch bei uns kann Ihr Leben verändern!

Sollten Sie bei uns viele Ihrer Hemmschwellen abgebaut haben, bitte ich Sie dringlich um eines: Sie sollten Kunstwerke in anderen Museen künftig nicht berühren. Das könnte Sie in ernsthafte Schwierigkeiten bringen.



Michael Braunsteiner
Künstlerischer Leiter

Liebe Museumsbesucherin,
lieber Museumsbesucher,
diese Museumszeitung will Sie zu einem Spaziergang einladen – einem Rundgang für die Sinne durch das Stift Admont. Streng genommen sind es sogar vier Rundgänge – sie können, müssen sie aber nicht alle absolvieren. Wichtig ist nur, dass Sie ihre Sinne öffnen, und zwar nicht nur die Augen und Ohren, sondern auch Ihre Hände, Ihren Nase und Ihren Gaumen zum Einsatz bringen. Jede der folgenden Doppelseiten bietet Ihnen Stationen an, die Gaumenkitzel, Augenschmaus und andere Seh-, Hör- und Tasterlebnisse versprechen. Versuchen Sie's!

„Dann sagte er (Christus) zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“
(Joh 20,27)

Spüren, tasten, (be)greifen...

„Bitte nicht berühren!“ Sie kennen das Warnschild aus jedem Museum. Im Stift Admont heißt es dieses Jahr aber: „Gegenwartskunst – bitte berüh mich!“ Geben Sie Ihre Berührungs-Ängste also am Eingang ab und greifen Sie zu – Gegenwartskunst kann zwar bissig wirken, aber sie beißt nicht!

Die Haut

Eine Million Informationseinheiten sendet die menschliche Haut in jeder Sekunde an das Gehirn. Die Haut ist das größte und vielseitigste Sinnesorgan. Schmerz, Temperatur, Druck, Vibration nimmt sie wahr. Sie besitzt Rezeptoren für ihre Dehnung und die Stellung der feinen Härchen. Im zwischenmenschlichen Kontakt haben Berührungen oft intensivere Wirkungen als Blicke oder Worte. Vielleicht helfen sie Ihnen ja auch, Kontakt mit der Kunst zu schließen?

Berühren ist Glauben

Berühmt ist die Bibelstelle vom Apostel Thomas: Er musste die Wunden Christi erst berühren, um glauben zu können, dass dieser auferstanden sei. Christus antwortet ihm: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig, die nicht sehen und doch glauben.“ Aus dem „ungläubigen Thomas“ wurde einer der eifrigsten Missionare des christlichen Glaubens. Finden Sie Thomas im Kunsthistorischen Museum – Josef Stammel schnitzte ihn als Miniatur-Relief.



Von Märtyrern

Das Martyrium Christi ist das Vorbild aller christlichen Märtyrer. In der christlichen Tradition ist es Sinnbild alles menschlichen Leids. In der Ausstellung begegnen sich zwei Darstellungen des Schmerzes: das Fragment eines barocken Christus an der Geißelsäule aus der Wallfahrtskirche Frauenberg – und die modernen Gemälde des Künstlers Hannes Schwarz, der den Zweiten Weltkrieg als Soldat erlebte. Kunsthistorisch sind sie einander fern, doch sprechen sie eine gemeinsame Sprache: Sie erzählen vom Schmerz und der Situation des leidenden Menschen in der Welt.

Heilige Gegenstände

Reliquien werden oft als magische Gegenstände missverstanden, die durch bloße Berührung Krankheiten heilen sollen. Doch



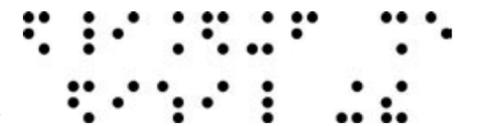
dienen sie eigentlich nur als Stellvertreter des Heiligen. So können sich die Gläubigen ihm bei der Andacht näher fühlen. Das Kunsthistorische Museum zeigt eine historische Kopie des berühmten Hemma-Rings aus dem Gurker Dom. Hemma von Gurk wird bei Augenleiden angerufen und begründete als Stifterin im 11. Jahrhundert das Kloster Admont.

Am liebsten barfuß

Warm, freundlich – so soll sich ein Holzboden unter den Füßen anfühlen. Die stiftseigene Firma STIA (www.stia.at) produziert in Admont anspruchsvolle Böden, von der rustikalen steirischen Lärchendiele bis zum elegant dunklen „Admonter Mocca“. Fühlen Sie doch mal selbst, wie sich so ein Holzboden anfühlt – im Präsentationsraum im 1. Stock des Museums.

Lesen mit den Fingern

Nehmen Sie einen Kugelschreiber zur Hand und malen Sie sorgfältig die Punkte aus. Vorsicht: Nicht das Blatt durchlöchern! Drehen Sie die Seite anschließend um und fahren mit den Fingerkuppen über die Erhebungen. Erfunden wurde die Brailleschrift 1825 von Louis Braille. Millionen Menschen weltweit können sie lesen.



Im obersteirischen Dschungel

Machen Sie sich frei von Angst. Verbinden Sie Ihre Augen. Tauchen Sie ein. Zweige streifen Ihre Wange, Laub raschelt im Vorbeigehen. Eine Buche? Eine Ulme? Es riecht nach Wald. Folgen Sie der Stimme. Sie hatten vergessen, wie gut Ihr Gehör ist. Plötzlich können Sie Lärchen von Fichten durch Tasten unterscheiden, erinnern sich an den Duft von Linden und Kastanien. Jeder konstruiert sich seine Welt. Entdecken Sie Ihre neu. Im „Garten der blinden Sinne“ 2007 im Stift Admont.

Symbolische Reinigung

Wer die Finger beim Kirchenbesuch ins Weihwasser taucht, erneuert das Sakrament der Taufe und das Bekenntnis zur christlichen Glaubensgemeinschaft. Wasser ist ein Zeichen der Reinigung und Erneuerung. Mit der Taufe werden wir in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Das Kreuzzeichen auf der Stirn zeigt uns, in wessen Namen wir getauft sind: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. „Petrus antwortete ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ (Apg 2,38).

Kunstwerke bitte berühren

Erdgeschoss Säulenhalle

Den Kern der Sonderausstellung bilden grundsätzlich für Blinde konzipierte, für Sehende mehrsinnlich wahrnehmbare Kunstwerke. Diese multimedialen Skulpturen vereinen Kunst und Information. Gleichmaßen für Nicht-Sehende wie für Sehende erdacht, schaffen sie außerhalb der visuellen Erfahrungswelt liegende sinnliche Begreifbarkeits Ebenen. Ein Sehender sieht eine solche Station – zugleich auch immer ein sichtbares Kunstwerk – ganz anders, als sie ein Blinder wahrnimmt. Für den einen kann der optische Charakter des Objektes dominieren, während für den anderen die haptischen oder akustischen Qualitäten im Vordergrund stehen. Aus den Kunst-Begegnungen kann sich eine neuer Zugang zur Kunst entwickeln.

Das Museum im Stift Admont will auch sehbehinderten Menschen einen Zugang zur Kunst unserer Zeit ermöglichen. Sehende wiederum sollen Hemmschwellen gegenüber ansonsten oftmals nicht „begreifbarer“ Kunst abbauen, indem es heißt: „Berühre mich! Komm und erlebe mich mit allen Sinnen!“ Im Zuge des mehrsinnlichen Erlebens der Kunstwerke wird in Sehenden auch das Bewusstsein über die so ganz andere Welt der Nichtsehenden sensibilisiert. Wichtig ist dem Kloster die Kooperation von Vertretern der Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft und Medizin sowie von Blinden und Sehbehinderten auf nationaler und internationaler Ebene.

Für diesen spezifischen Sammlungsteil entstehen im Rahmen des MADE FOR ADMONT-Programms jährlich neue Werke, zuletzt etwa von Thomas Baumann, Stefan Gyurko, Maria Hahnenkamp, Anna Jermolaewa, Werner Reiterer, Constanze Ruhm, Emil Siemeister und Hans Winkler. Eine Auswahl dieser Werke lädt unerwartet dazu ein: „Bitte berühren!“

Diesen skulpturalen Werken stehen und hängen weitere Kunstwerke gegenüber, die auf ganz besondere Weise mit Wahrnehmung zu tun haben. Sie machen uns etwa klar, dass wir nicht alles glauben sollen, was behauptet wird. Sie offenbaren ihren Inhalt erst im Vorübergehen und entziehen sich unserer Wahrnehmung, wenn wir sie anblicken. Sie fangen an, sich zu bewegen, obwohl dies eigentlich gar nicht möglich ist. Oder sie lassen uns im Ungewissen darüber, ob wir in ein Augenpaar oder schlichtweg nur in ein Stiegenhaus blicken. Gegenwarts Kunst wird hier auf unterschiedlichste und andersartige Weise zugänglich. Das macht sie auch für jene interessant, die nicht so leicht Zugang zu ihr finden.

Buchtipps: Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft, das im Museumsshop erhältlich ist.

„Bist du bereit zu hören, so wirst du belehrt, neigst du dein Ohr, erlangst du Bildung.“ (Sir 6, 33)

Trommelfell gesucht

Sind Sie schon einmal mit offenen Ohren durch ein Museum gegangen? Vor lauter Schauen und Staunen vergessen wir manchmal, auch genau hinzuhören. Dabei bietet das Stift Admont und seine Museen viel für Ihr Ohr: Hören Sie einmal genau hin!

Über das Gehör

Unser Hörsinn ist eines der erstaunlichsten Organe. Das Gehör kann – beispielsweise – aus dem Stimmengewirr eines lauten Raumes die eine Stimme herausfiltern, die mit uns spricht. Schall ist nichts anderes als eine Druckveränderung der Luft – schnelle Schwingungen, die ein kompliziertes System von kleinen Knochen hinter dem Trommelfell in neuronale Signale übersetzt. Steigbügel, Amboss und Hammer sind ihre klingenden Namen. Das muss man aber nicht wissen, um zu hören, und vor allem nicht, um zu genießen, was das Stift Admont Ihren Ohren an kleinen und großen Überraschungen bietet.



Sounds of Admont

Welt- und Kammermusik im klösterlichen Ambiente – stellen Sie sich diesen Hörgenuss vor! Seit 2006 holt das Stift unter dem Titel „Sounds of Admont“ im Sommer hochkarätige Musiker nach Admont. Ob im barocken Musikpavillon oder in der neugotischen Stiftskirche: Akustik und Atmosphäre sind perfekt. Lassen Sie sich als Musikfreund dieses Ereignis nicht entgehen. Termine und nähere Informationen finden Sie auf S. 21), unter +43 (0)3613/2312-601 oder auf www.stiftadmont.at.

Was zirpt denn da?

Ohren auf beim Gang durchs Museum! Es könnte sein, dass aus unerwarteter Richtung plötzlich eine Grille zirpt oder ein Löwe brüllt. Wo, wird nicht verraten. Wenn Sie wollen, nehmen wir Sie dabei an die Hand: Führungen durch die Sonderausstellung bietet Ihnen, Ihrer Familie oder Reisegruppe unser freundliches Museumsteam. Sie werden Ihren Hörsinn neu entdecken!

Stille

Bei allem Wohlklang: Die Ruhe eines Klosterhofes ist ein unvergleichliches Erlebnis für gestresste Stadtbewohner. Erholung vom Alltagslärm finden Sie – vor oder nach dem Museumsbesuch – im Rosarium, bei einem Spaziergang durch die Stiftsgärten oder in der Admonter Stiftskirche. Wahrscheinlich begegnen Sie dabei dem einen oder anderen Mönch – denn diese Orte eignen sich wie kein anderer zur Besinnung und inneren Einkehr.



Sausen und Brausen

Vor den Toren des Klosters liegt der Nationalpark Gesäuse mit seiner imposanten Gebirgslandschaft. Wussten Sie, warum die Gegend seit alters her „Gesäuse“ – auf Steirisch „Gseis“ – heißt? Nun, durch ihre Schluchten saust und braust die Enns und gab der Landschaft so den klingenden Namen. Das können Sie hören bei einem Spaziergang am Themenweg beim Weidendom oder einer Wanderung im Nationalpark, die sich als Tagesausflug gut mit einem Besuch im Stift Admont verbinden lässt. (Mehr über den Nationalpark Gesäuse auf S. 19, Tel. +43 (0) 3613/21160-20 oder www.nationalpark.co.at)

Klingendes Papier

Der Museumszeitung, die Sie in der Hand halten, können Sie Töne entlocken! Spannen Sie die Kante des Papiers zwischen den Fingern. Legen Sie ihre gespitzten Lippen an die Kante des Papiers, als würden Sie über einen Flaschenrand blasen, und pusten Sie. Wenn Sie es richtig gemacht haben, hören Sie einen Ton – allerdings eher ein Quietschen als Engelschöre. Spannen Sie das Papier, um die Tonhöhe zu verändern.

Obsculta, o fili...

„Höre, mein Sohn, auf die Weisung des Meisters, neige das Ohr deines Herzens“ – so beginnt die Regel des heiligen Benedikt, nach der die Gemeinschaft der Benediktinermönche seit rund 1500 Jahren lebt. Das mönchliche Leben ist geprägt vom gegenseitigen Zuhören, gesprochener Unterweisung und geduldiger Seelsorge. Denn mit dem Zuhören beginnt das richtige Handeln: „Nimm den Zuspruch des gütigen Vaters



willing an und erfülle ihn durch die Tat!“ Die Stiftspräsentation im Museum des Stiftes Admont erzählt auf zeitgemäße Weise von der heutigen Bedeutung der Benediktusregel.

Ausposaunen

„Am Tag des Herrn wurde ich vom Geist ergriffen und hörte hinter mir eine Stimme, laut wie eine Posaune.“ Johannes, der auf der Insel Patmos diese Stimme hört, empfängt in einer Vision die Szenen des Weltengerichts und der Apokalypse. Sieben Posaunen kündigen darin die Urteile Gottes über die Menschen an. In Kinofilmen wird die Posaune heute gerne zur Untermalung von Weltuntergangsstimmung eingesetzt. Auf das Jüngste Gericht treffen Sie in der Stiftsbibliothek bei Josef Stammels „Vier letzten Dingen“, auf Johannes im Kunsthistorischen Museum.

Tönende Botschaft

Eine kleine Glocke am Ostrakt des Klostergebäudes ruft die Admonter Mönche zum täglichen Chorgebet. Um 6.05 Uhr in der Frühe und um 12.05 Uhr wird sie von Hand geläutet. Der Abt legt Wert darauf, die Glocke 33 Mal anzuschlagen – ein Schlag für jedes Lebensjahr Christi.

Wie die Orgelpfeifen

Einst besaß Admont eine berühmte Barockorgel, gefertigt 1784 vom großen Franz Xaver Chrismann, dem bedeutendsten österreichischen Orgelbauer seiner Zeit. Leider verbrannte sie beim großen Stiftsbrand 1865. Mittlerweile tut eine moderne Orgel der renommierten Firma Rieger aus Vorarlberg ihren Dienst,





Auge Gottes aus den Vier letzten Dingen/Himmel



Blick von der Panoramastiege in den Nationalpark

die jedoch ganz in barocker Tradition eine rein mechanische Spiel- und Registertraktur besitzt. Erleben können Sie ihren Klang bei den Gottesdienstfeiern (Termine siehe letzte Seite).

*„Der Satte tritt Honig mit Füßen, doch dem Hungrigen schmeckt alles Bittere süß.“
(Spr 27,7)*

Wie riecht Papier?

Stellen Sie sich einmal bewusst die Frage: Wie riecht Papier? Nach nichts? Sind Sie da sicher? Haben Sie noch den Duft von Druckerschwärze in der Nase? Wie riecht Ihre Museumszeitung? Schnuppern Sie doch mal! E-Mails und elektronische Dokumente haben keinen Geruch. Wie anders riechen dagegen historische Bücher und Dokumente oder gar eine ganze Bibliothek...

Heiliger Duft

Der Gottesdienst ist ein Gottesdienst für alle Sinne, auch für das Auge und den Geruchssinn. Weihrauch begleitet seit alters her den katholischen Gottesdienst. Seit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils 1970 darf er bei allen Gottesdiensten verwendet werden. Symbolisch steht er für Reinigung, Verehrung, Gebet. Beliebte ist er auch privat als Raumduft und traditionelles Naturheilmittel. Im Museumsshop und in der Stiftskirche erhalten sie ihn zum Privatgebrauch.

Gaumenzettel

Souvenirs sind eine feine Sache. Nehmen Sie doch eines mit,

das Sie verzehren können! Der Museumsshop bietet Genuss für jeden Geschmack. Ob Stiftsgulden, Benediktinerstollen mit Nougatfüllung und delikatem Lebkuchen, Kürbiskernöl, Klosterbitter oder Benediktinerlikör aus der Stiftsapotheke – jedes MADE FOR ADMONT-Produkt ist regional erzeugt und steht für höchste Qualität. Denken Sie ans Teilen – nehmen Sie gleich zwei.

Seltene Genüsse

Haben Sie schon einmal Luchs-Schlegel gegessen? Oder gebratenen Schwan? Wahrscheinlich nicht. „Indiänisch“ dagegen kennen Sie – so hieß im 18. Jahrhundert der damals noch recht exotische Truthahn. Diese und viele weitere barocke Rezepte und Geschichten aus dem Stiftsarchiv finden Sie in Josef Hasitschkas „Admonter Klosterkochbuch“. Viele Speisen aus der Barockzeit können Sie übrigens nachkochen – nicht immer sind derart seltene Zutaten gefragt. Im Museumsshop ist neben dem Klosterkochbuch vom gleichen Autor auch das Kräuterbuch „Admonter Herbarium“ erhältlich.

Garten der Sinne

Sicher haben Sie folgende Gerüche in der Nase: Enzian, Ysop, Myrrhe, Osterluzei... Wenn nicht, stocken Sie doch mal Ihr Duftgedächtnis auf. Admonts Klostersgärten lassen mit ihren zahllosen Kräutern, Heil- und Zierpflanzen jeden zum Genießer werden. Und wenn Sie ein Abenteuer wagen wollen, lassen Sie sich mit verbundenen Augen durch den „Garten der blinden Sinne“ führen... wobei Sie herausfinden können, ob Sie die Ihnen vertrauten Pflanzen auch am Geruch erkennen würden.

Feine Weine:

Dveri-Pax belebt Traditionen

Was wäre ein Kloster ohne Wein? Das Stift Admont ließ bereits im 12. Jahrhundert in den besten Lagen Sloweniens Reben anbauen. Seit einigen Jahren wird diese 850jährige Tradition von der stiftseigenen Gesellschaft Dveri-Pax neu belebt. Das Weingut liegt in der Nähe von Maribor im Nordosten von Slowenien – beste Voraussetzungen für guten Geschmack. Dveri-Pax produziert keine Kopien von Modeweinen, sondern arbeitet unter Leitung exzellenter Winzer an der Entwicklung einer eigenständigen slowenischen Identität. Kunden von Wien bis New York, Berlin und London sowie zahlreiche Prämierungen sind Zeichen des Erfolges.

Bekömmlichkeit, Natürlichkeit und höchste Qualität sind die Markenzeichen von Dveri-Pax. Im Angebot sind Weißweine der Sorten Janez, Eisenthür, Sauvignon blanc, Renski Rizling, Sivi Pinot, Chardonnay, Izbor šipon und Admund. Ab 2007 bietet Dveri-Pax erstmals auch Rotweine an!

In Admont erhalten Sie Dveri-Pax im Museumsshop – dort auch exklusiv den Admonter Messwein! – sowie im Blumenhaus. Verkosten können Sie die Weine bei einer feinen Mahlzeit im Stiftskeller.

Dveri-Pax d.o.o., Poliški vrh 1 | 2221 Jarenina | Slowenien
Tel.: +386/2 64 40 08-2 | Fax: +386/2 64 40 08-3
office@dveri-pax.com, Ansprechpartner: Ing. Herbert Toifl
Tel.: +43/664 603 533 23 | h.toifl@dveri-pax.com
www.dveri-pax.com

*„Nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll.“
(Koh 1,8)*

Wachsamer Augen

Gott wacht über die Menschen – gütig, nicht kontrollierend; allgegenwärtig, aber nicht bedrohlich. Diesen wachsamen Blick symbolisiert das Auge Gottes. Das umgebende Dreieck steht für die Dreifaltigkeit aus Vater, Sohn und Heiligem Geist. Oft wurde es verwendet, wenn man sich scheute, Gott als Person darzustellen.

Trittsicher

„Eine Frage der Einstellung!“, so würde es ein Wahrnehmungspsychologe formulieren. Im barocken Marmorfußboden in der Stiftsbibliothek sehen Sie, wenn Sie ihren Sehsinn entsprechend „einstellen“, was Sie darin sehen wollen: Würfel, Treppen, Sterne, Zickzackbänder, Kippfiguren treten aus dem Muster hervor.

Zum Schauen gemacht

Was die Rüstkammer für eine Burg war, ist für das Kloster die Bibliothek. Durch die 60 Fenster zwischen den Bücherregalen fällt so viel Tageslicht wie in keiner anderen Barockbibliothek – das Licht des aufgeklärten Geistes vertreibt die Dunkelheit des Aberglaubens und lässt die Fresken und das Blattgold im Glanz des 18. Jahrhunderts erstrahlen.

Rundum Natur

Die Natur des Ennstales ist zu schön, um sie dem Museums-

besucher vorzuenthalten. Eine große gläserne Panoramatreppe verbindet die drei Stockwerke des Museums und macht gleichzeitig die Berglandschaft um Admont zum prachtvollsten Schaustück der Ausstellung. Von hier aus blicken Sie bei schönem Wetter weit über den Klostergarten bis zur imposanten Felswand der Haller Mauern und dem Großen Buchstein im Nationalpark Gesäuse.

Gold und Seide

Wie kein anderes Zeitalter verführte das Barock zum Schauen und Staunen – meist mit dem Zweck, dem Betrachter die Herrlichkeit Gottes oder die Würde eines weltlichen Herrschers zu verdeutlichen. Überwältigen sollte die visuelle Pracht – und es gelingt ihr oft heute noch, wie die Exponate des Kunsthistorischen Museums beweisen. Admonts meistbewunderter Schatz sind die barocken Messgewänder, die mit feinsten Seiden- und Goldfäden bestickt sind. Aus der reichen Sammlung des Stifts werden ständig einige besonders eindrucksvolle Stücke gezeigt.

Spiegelkabinett

Eine echte Illusion erleben Sie in der Stiftspräsentation im Museum des Stiftes Admont. Sie stehen in einem scheinbar riesigen Raum mit einer großen „Weltkugel“. „Überwältigend!“ ist meist die erste Reaktion. „Wie funktioniert das?“ kommt als Zweites. Wir verraten nur: Es gibt Spiegel und ein Video – und viel „virtuellen Raum“, den es gar nicht wirklich gibt. Schauen sie doch mal selbst nach. Denkbar, dass Sie dabei sogar noch etwas lernen: über die Regel des heiligen Benedikt, die das Mönchsleben seit 1500 Jahren prägt.

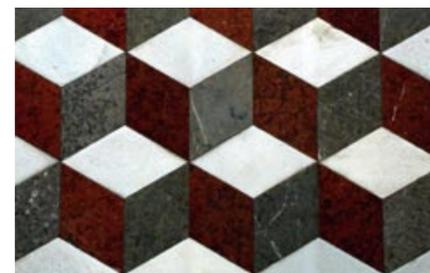
Vorbild und Nachbild

Schauen Sie etwa 30 Sekunden lang auf die Mitte des nebenstehenden Stiftswappens. Bewegen Sie dabei nicht die Augen! Dann richten Sie Ihren Blick auf eine weiße Fläche. Das Negativ erscheint im Nachbild wieder „richtig“ – grün wird zur Komplementärfarbe rot, schwarz zu weiß. Der Effekt entsteht, weil die Rezeptoren der Netzhaut ermüden und vorübergehend „erblinden“ – sie sind nämlich gewohnt, dass die Augen ständig kleinste Bewegungen machen, um die Umgebung vollständig zu erfassen.



Das Unsichtbare sichtbar machen

Wie stellt man „Gerechtigkeit“ dar? Als Dame mit Waage. Oder die Mäßigung? Als Löwen an der Leine. Das Erwachen des menschlichen Geistes wird in Form Auroras dargestellt, der Göttin der Morgenröte, die den schlafenden Morpheus weckt. Wenn Charaktereigenschaften, Tugenden und andere „unsichtbare“ Dinge dargestellt werden sollen, bediente man sich früher der Allegorie, und die konnte ganz schön kompliziert werden. Gehen Sie ins Detail: Über 160 allegorische Figuren brachte Bartolomeo Altomonte in den sieben Kuppeln der größten Klosterbibliothek der Welt unter.



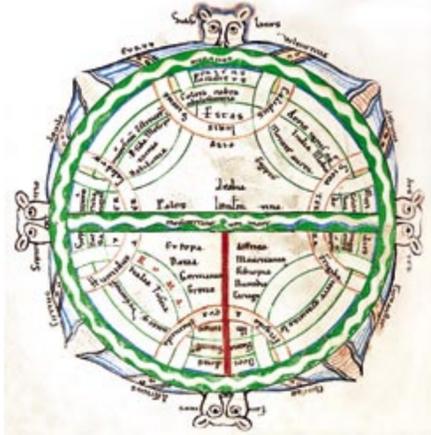
Lesen – lernen – verstehen

Naturkundliche Literatur von der Antike bis zur frühen Neuzeit im Stift Admont 1. OG., 1. April – 4. November 2007

Die Pflege naturwissenschaftlicher Interessen gehörte im Benediktinerstift Admont in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens nicht unbedingt zu den vordringlichsten Aufgaben der Mönche. Die mittelalterliche Gelehrsamkeit erstreckte sich hier vor allem auf die Theologie, auf die Jurisprudenz und auf die Geschichtsschreibung, doch hat man sich späterhin auch erstaunlich ausgiebig für die medizinische Literatur interessiert.

Das wichtigste naturkundliche Wissen der Antike hatten die Admonter Benediktiner seit dem 12. Jahrhundert in der umfassenden Enzyklopädie des Isidor von Sevilla zur Verfügung, dessen Werk auch die grundlegenden astronomischen, geographischen, botanischen und zoologischen Kenntnisse vermittelte. Gleichfalls aus dem Erbe der Antike hatte der Engländer Beda Venerabilis geschöpft, der in seiner Schrift „Über die Natur der Dinge“ ziemlich genau das bietet, was man in späterer Zeit als Kosmographie (also eine „Weltbeschreibung“) bezeichnet hat. Dieses Werk war in Admont ebenfalls schon im Jahrhundert nach der Klostergründung in einer Pergament-Handschrift vorhanden.

In der Zeit um 1300 hatte man hier in der Person des Abtes Engelbert erstmals einen Ordensmann in den eigenen Reihen, der selbst einen Traktat über ein naturkundliches Thema verfasst hat. In seiner Abhandlung „Über die Naturen der Lebewesen“ befasst sich der gelehrte und vielseitig versierte Autor mit dem Menschen und den bekanntesten Säugetieren, die er in ihrer Besonderheit und Lebensweise eingehend beschreibt. Hierbei stützt er sich freilich nicht so sehr auf eigene Beobachtungen und Erkenntnisse, sondern vor allem auf die Schriften des Aristoteles, die er seinerzeit in Prag und Padua ausgiebig studiert hatte. Mehr als 200 Jahre nach Abt Engelbert war es abermals ein naturwissenschaftlichen Themen beschäftigt hat. Abt Valentin Abel hat zwar selbst keine Bücher geschrieben, aber ziemlich



Das Weltbild des Mittelalters in einer schematischen Darstellung: Die Erde als Scheibe, vom Ozean umflossen. Farbige Federzeichnung auf Pergament in Cod. 562, um 1200.

viele angeschafft, darunter mehrere antike Klassiker in deutscher Übersetzung. Die umfassende „Naturgeschichte“ von Plinius dem Jüngeren durfte da nicht fehlen, wobei die reich illustrierte Ausgabe noch eine weitere Besonderheit aufweist: Der Plinius-Text ist hier mit Auszügen aus den Werken anderer antiker Autoren sowie mit Texten aus der Bibel und aus den Kirchenvätern ergänzt.

Doch nicht nur an den Standardwerken der klassischen Antike war der Abt interessiert, sondern ebenso sehr an den naturkundlichen Schriften seiner Zeitgenossen. Er hat das mehrbändige zoologische Werk des Züricher Naturforschers Konrad Gesner ebenso erworben wie die Weltbeschreibung des Sebastian Münster, die – ebenfalls mit vielen Kupferstichen illustriert – sogar in mehreren Ausgaben nach Admont gekommen ist. Das neue Bild der Welt, wie es Münster in seinem umfangreichen Kompendium den Lesern vor Augen führt, wird aber erst so richtig deutlich, wenn es einem viel älteren derartigen Werk gegenübergestellt wird – nicht etwa dem des oben schon genannten Beda, sondern der „Geographia“ des Claudius Ptolemäus, dessen geozentrisches Weltbild noch bis in die frühe Neuzeit als verbindlich galt. Abt Valentin hat auch dieses Werk, das mit zahlreichen Landkarten der damals bekannten Welt (also von Europa, Asien und Afrika) ausgestattet ist, in seiner Büchersammlung gehabt.

Dieser kostbare Bestand an Drucken des 16. Jahrhunderts, die späterhin der Stiftsbibliothek einverleibt wurden, lässt sich auf eine recht einfache Weise dem ursprünglichen Besitzer zuordnen: Der Prälat hat eigenhändig in jedes dieser Bücher auf dem Titelblatt seinen Namen und Titel in der stets gleichen abgekürzten Form eingetragen: „V(alentinus) A(bel) A(bbas) A(dmontensis)“. Wahrscheinlich hat er auch die beiden Mercator-Globen, den Erdglobus von 1542 und den Himmelsglobus von 1552, für das Kloster angeschafft; sie stellen jedenfalls, wie auch die Tafeln des Georg Peuerbach zur Berechnung der Sonnenfinsternisse, eine sinnvolle und anschauliche Ergänzung der genannten kosmographischen Werke dar.

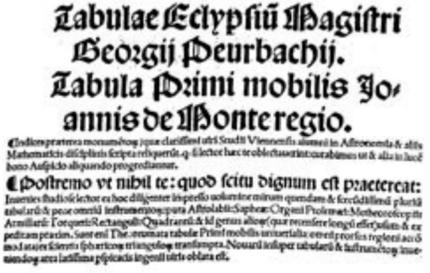
Nicht alles, was in unserer Bibliothek an naturkundlicher Literatur des 16. Jahrhunderts vorhanden ist, geht auf Abt Valentin zurück. Dazu gehören insbesondere die Kräuterbücher von Leonhard Fuchs, Hieronymus Bock und Pietro Andrea Matthioli, die zu ihrer Zeit wahre Bestseller gewesen sind. In diesen Werken verbindet sich ein reiches botanisches Wissen mit der heilkundlichen Zweckbestimmung – die Verfasser waren ja auch durchwegs Doktoren der Medizin. Vielleicht haben wir es hier mit Büchern zu tun, die aus dem Nachlass von Admonter Stiftsärzten stammen, und damit wären sie indirekt auch wieder dem genannten Abt zu verdanken, der damit begonnen hat, jeweils einen promovierten



Titelseite einer frühen deutschen Übersetzung der „Naturgeschichte“ des Gaius Plinius Secundus (23-79 n. Chr.). Druck in Schwarz und Rot aus Papier, Frankfurt am Main 1565.

Mediziner in den Dienst des Klosters zu stellen.

Der Grundstock an geographischen, botanischen und zoologischen Büchern, der in Admont schon im Mittelalter und dann insbesondere im ersten frühneuzeitlichen Jahrhundert gelegt worden war, ist in späterer Zeit beträchtlich erweitert worden. Leider sind nicht alle in die naturwissenschaftlichen Abteilungen gehörigen Bücher erhalten geblieben; vor allem während der großen Wirtschaftskrise in der Zeit um 1935 gab es zahlreiche Veräußerungen. Der auch heute noch vorhandene Bestand an Handschriften und alten Drucken vermittelt aber doch ein eindrucksvolles Bild davon, dass hier das Interesse an naturkundlichen Fragen ehemals ganz offensichtlich Hand in Hand mit einer Rückbesinnung auf das antike Erbe gegangen ist.



Titelseite der „Tabulae“ des Georg von Peuerbach (1423-1461) zur Berechnung von Sonnen- und Mondfinsternissen. Druck auf Papier, Wien 1514.



Wechsel der Blickrichtung Pater Gabriels Naturfotografie

„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung“, heißt es bei Antoine de Saint-Exupéry. Einen solchen Perspektivenwechsel unternimmt Pater Gabriel Reiterer mit seiner Naturfotografie.

Das Objektiv rückt nahe heran an die Motive, fängt Details ein. Wir sehen Bienen, die sich ihren Nektar holen, Libellen und Grashüpfer, Blumen und Gräser. Wieder einmal wird uns die Schönheit der Natur bewusst – durch den Wechsel der Blickrichtung, zu der uns Pater Gabriel einlädt.

Der Admonter Benediktiner Pater Gabriel Reiterer widmet sich seit langem mit viel Leidenschaft einem Hobby: der Naturfotografie. Vor einigen Jahren ist Pater Gabriel auf Digitalfotografie umgestiegen und hat sich auf das Fotografieren von Blütenpflanzen und Insekten im Makrobereich spezialisiert. Seine Motive findet er im Stiftsgarten, im Ennstal und im Nationalpark Gesäuse. Die dabei entstehenden Fotos sind aber keineswegs nüchterne Dokumentationen eines Naturkundlers – obwohl Pater Gabriel auf diesem Gebiet als Experte bezeichnet werden darf – sondern sie beweisen, dass er mehr kann: er hat auch den künstlerischen Blick.

Buchtipps:
„Schauen & Staunen mit Pater Gabriel“. Steirische Verlagsgesellschaft 2006. ISBN 3854891318. 226 S., über 500 Abb. – Erhältlich im Museumsshop, auch online.



Der nie gesehene Garten

„Garten der blinden Sinne“ von Johannes Deutsch

Entsteht durch die mentale Verarbeitung Ihrer Sinneseindrücke und Wahrnehmungen eine realitätsnahe oder eine phantasienähe (virtuelle) Welt? Gehen Sie mit geschlossenen Augen durch den nie gesehenen Garten!

Um unser „Weltbild“ zu erlangen, durchlaufen wir komplexe und oft nicht selbstverständliche Prozesse der Wahrnehmung, der Sinnes- und Wissensverarbeitung. Das gilt für unsere realen wie die virtuellen Welten.

Jungbäume aus der Region, die nach haptischen, olfaktorischen und akustischen Kriterien ausgewählt wurden.

Der Medienkünstler Johannes Deutsch hat in Kooperation mit dem blinden Wissenschaftler Björn Einecke vom Institut für Erziehungswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main und dem Stifftsgärtner Karl Amon ein außergewöhnliches MADE FOR ADMONT-Kunstobjekt geschaffen: Ein Museumsgartenobjekt, das sich als Tast-, Riech- und Hörinvasion versteht. Dabei handelt es sich nicht um einen Garten für Blinde, sondern vielmehr um einen, in welchem Blinde mehr „sehen“ als „Sehende“ und in welchem Blinde und „Sehende“ in einen Erfahrungsaustausch miteinander treten können. Zu diesem Zweck verbindet sich jeder Besucher vor Betreten des Gartens die Augen und nimmt die Expertenführung zur spezifischen Wahrnehmung des Gartens durch Blinde in Anspruch.

Unsere Hände (wie auch unser Gehör und unser Geruchssinn) werden so zum „Datenhandschuh“ und Navigator durch diese natürliche und jetzt doch ungewöhnliche Wahrnehmungswelt. Für unsere blinden Museums- und Kunstführerinnen und -führer ist die Navigation durch das widerstrebende Dickicht der Welt gewohnter Alltag. Im Erfahrungsaustausch helfen sie uns bei der Erschließung dieser Welt. Sie entfachen aber auch bewusstseinsweiternd unsere Aufmerksamkeit für spezifisch plastische, taktile und olfaktorische Qualitäten des Museumsgartens.

Der Garten wird am 1. Mai 2007 eröffnet und bleibt danach einige Jahre bestehen. Da es sich um lebendes Material handelt, kann nicht exakt vorausgesagt werden, wie die Bäume am Anfang auf das Einpflanzen reagieren und wie sie sich im Laufe der Zeit verändern. Wir bitten Sie, diesen Experimentalkarakter zu berücksichtigen!

Öffnungszeiten
Der „Garten der blinden Sinne“ ist nur mit Führung zu besuchen. Feste Zeiten für die Führungen werden zu Beginn der Saison angekündigt. Bitte informieren Sie sich unter Tel. +43 (0) 3613/2312-601, kultur@stiftadmont.at oder www.stiftadmont.at.



Entwurfsskizze für den „Garten der blinden Sinne“ © Johannes Deutsch



Genüsse für den Gaumen

Kultur & Kulinarium

MADE FOR ADMONT Eine Marke für Kunst und Genuss

Im Museum und im Museumshop werden Sie immer wieder auf diesen Schriftzug stoßen: MADE FOR ADMONT, „hergestellt für Admont“. Was verbirgt sich dahinter?

Einerseits werden Sie MADE FOR ADMONT im Zusammenhang mit Kunstwerken finden. Das Stift Admont fördert Gegenwartskunst unter anderem durch Auftragswerke. Die Arbeiten entstehen teilweise vor Ort: Zahlreiche namhafte österreichische Künstlerinnen und Künstler waren bereits in Admont „Artist in residence“ (siehe S. 6). Einige Beispiele: Österreichs aktueller Starkünstler Erwin Wurm porträtierte Admonter Mönche als „one minute sculptures“, Lois Renner arbeitete historische Kunstwerke in seine Fotografien ein, der Medienkünstler Johannes Deutsch installierte 2007 für das Stift Admont einen „Garten der blinden Sinne“ (siehe S. 15).

Andererseits finden Sie MADE FOR ADMONT im Museumshop – nämlich auf vielen kleinen Kunstwerken für den Gaumen. Da gibt es unter anderem Stiftsgulden und Benediktinerstollen der örtlichen Konditorei Stockhammer, in der Stiftsapotheke produzierter Benediktinerlikör oder die stiftseigenen Dveri-Pax-Weine. Alle Produkte sind regional hergestellt und stehen für Qualität und höchsten Genuss.

Stift Admont, Museumshop
Tel. +43 (0) 3613/2312-604 | museum@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at



Stiftskeller

Der traditionsreiche Stiftskeller ist ideal für einen kulinarischen Abschluss nach dem Museumsbesuch oder eine Kaffeejause auf dem Stiftsgelände. Das Restaurant bietet Platz für 400 Personen und ist damit auch für größere Reisegruppen gerüstet.



Stiftskeller Admont
Tel. +43 (0) 3613/3354 | office@stiftskeller-admont.at
www.stiftskeller-admont.at

Gasthaus zur Ennsbrücke

Gediegene Gastlichkeit bietet der Familienbetrieb Pirafelner. Produkte der Umgebung werden hier zu traditionellen steirischen Gerichten verarbeitet, die kulinarisch höchsten Ansprüchen genügen.



Gasthaus zur Ennsbrücke | Klemens & Christoph Pirafelner
Tel. +43 (0) 3613/2291 | gasthaus@pirafelner.at
www.pirafelner.at

Für Reisegruppen bieten beide Gasthäuser unter dem Stichwort „Kultur & Kulinarium“ in Kombination mit dem Museumsbesuch ein besonderes Menü an. Kontaktieren Sie das Museum des Stiftes Admont oder lassen Sie sich unseren Gruppenangebots-Folder zusenden!

Stift Admont, Kultur & Tourismus | Tel. +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at | www.stiftadmont.at

Jade & Gold

Sensationsfunde aus chinesischen Herrschergräbern in der Kunsthalle Leoben

Die Jubiläumsausstellung 2007 in der Kunsthalle Leoben zeigt einzigartige Kunstschätze aus dem Reich der Mitte. Rund 200 hochkarätige Kunstobjekte gewähren einen faszinierenden Einblick in 5000 Jahre chinesische Kultur. Diese einmalige Schau chinesischer Kunst wurde durch die Kooperation mit der Partnerstadt Xuzhou und dem Kunsthistorischen Museum Wien ermöglicht. Highlights der Ausstellung sind Sensationsfunde aus der Zeit der Han-Dynastie (206 v. Chr. – 220 n. Chr.), die erst kürzlich von chinesischen Archäologen bei Ausgrabungen im Raum von Xuzhou freigelegt wurden. Darunter ein imposanter Jadesarkophag und ein Jadesarkophag von unschätzbarem Wert. Bisher wurde der Öffentlichkeit nur in Peking und Hongkong eine Auswahl dieser kunsthistorisch äußerst bedeutenden Objekte präsentiert. Leoben wird diese chinesischen Kulturgüter exklusiv in Europa zeigen.

Preise für die Kombikarte Stift Admont & Kunsthalle Leoben
Erwachsene € 14,00
Kinder/Schüler € 6,00
Familien € 31,00

Öffnungszeiten

Kunsthalle Leoben
1. April bis 1. November 2007
„Jade & Gold“ täglich 9.00 – 18.00 Uhr

Museumscenter Leoben – Kunsthalle
Kirchgasse 6 | A-8700 Leoben
Tel.: +43 (0) 3842/4062-408 | kunsthalle@leoben.at
www.leoben.at



2008: Jahr der Stiftsbibliothek

Endspurt in der größten Stiftsbibliothek der Welt

2008 wird das „Jahr der Bibliothek“ im Stift Admont. Wir laden Sie ein zur Besichtigung der größten Stiftsbibliothek der Welt nach der Generalrestaurierung. Mit seinen restaurierten Büchern, Deckenfresken und Skulpturen erstrahlt der Bibliothekssaal wieder im Glanz des 18. Jahrhunderts. Die Schmuckstücke der Büchersammlung werden gezeigt. Eine hochkarätige Auswahl kostbarer Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke liegt auf. Begleitend gibt es eine Sonderausstellung zum Thema „Bibliothek in der Gegenwartskunst“, in

der sich aktuelle Künstlerinnen und Künstler mit dem Thema „Bibliothek“ auseinandersetzen. Konzerte, Ausstellungen und viele weitere Programmpunkte werden diesen Anlass begleiten. Der Besuch lohnt sich also – nicht nur für Bücherwürmer!

Stift Admont, Kultur & Tourismus
Tel. +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

Wissenschaft im Stift Admont

„VERFALL“ – Interdisziplinäres Symposium

Der Begriff des Verfalls stellt eine wesentliche Kategorie der Beschreibung historischer und sozialer Zustände dar. Insbesondere Epochenwenden und -zäsuren wurden und werden häufig mit biologischen und kulturellen Verfallsmustern beschrieben. Einflussreiche Denkrichtungen des 19. Jahrhunderts erhoben Perioden des tatsächlichen und vermeintlichen Verfalls unter kulturpessimistischen Vorzeichen zu zentralen Deutungskategorien der historischen Entwicklung mit den bekannten unheilvollen Folgewirkungen für die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die Tagung versucht mit exemplarischen Beiträgen aus un-

terschiedlichen Disziplinen der Frage nachzugehen, welche Ursachen und Bedeutung Beschreibungen und Deutungen des Verfalls – vor dem Hintergrund aktueller Auflösungserscheinungen und Paradigmenwechsel – besitzen und welche Sprengkraft Verfallsmodelle als historische und soziale Deutungsmuster entwickeln konnten und können.

Die Tagung findet im Spätherbst 2007 statt (Termin stand bei Drucklegung noch nicht fest). Interessierte wenden sich bitte an Stift Admont, Kultur & Tourismus | Tel. +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at.



Best of Steiermark

...günstig mehr erleben mit TOP5plus

Sechs der bekanntesten und traditionsreichsten Ausflugsziele der Steiermark haben sich zusammengeschlossen, um ihren Gästen ein besonderes Angebot zu machen: Mit der TOP5plus-Karte erhalten Urlauber und Einheimische drei Eintritte zum günstigen Gesamtpreis!

So funktioniert es: Sie kaufen eine TOP5plus-Karte bei einem der Partner oder im Graz Tourismus Informationsbüro (Graz, Herrengasse 16). Sie wählen frei drei aus sechs Angeboten und entscheiden selbst, wann Sie Ihre bevorzugten Ausflugsziele besuchen. Die Karte ist für die ganze Saison 2007 gültig.

Nutzen Sie also Ihren Urlaub in der Steiermark oder lernen Sie Ihre Heimat neu kennen! Kombinieren Sie etwa den spektakulären Blick vom Dachstein Skywalk auf 2.700 Metern Höhe mit einem Nachmittag voll Kunst und Kultur im nahen Benediktinerstift Admont. Hautnah erleben Sie die Tierwelt im Tierpark Schloss Herberstein mit seinen über 130 Tierarten aus fünf Kontinenten oder bei den Lipizanerperden im Bundesgestüt Piber. Der Erzberg wartet auf mit einem Schaubergwerk sowie dem „Hauly“, einem ausgedienten Schwerlastwagen, der als „größtes Taxi der Welt“ eine Rundfahrt mit 860 PS bietet. Die Geschichte des Landes wird erfahrbar im Freilichtmuseum Stübing und der historischen Grazer Altstadt mit ihrem reichen Kulturangebot und aufregenden Nachtleben.

Partner der TOP5plus-Karte

Benediktinerstift Admont – www.stiftadmont.at
Dachstein Skywalk – www.dachsteingletscher.at
Abenteurer Erzberg – www.abenteurer-erzberg.at
Tier- und Naturpark Herberstein
www.herberstein.co.at
Freilichtmuseum Stübing – www.stuebing.at
Bundesgestüt Piber – www.piber.com
Weltkulturerbe Grazer Altstadt
www.graztourismus.at

Preise

Erwachsene € 27,50
Kinder/Schüler € 15,00
Die TOP5plus-Karte ist bei allen teilnehmenden Partnern sowie im Informationsbüro der Graz Tourismus erhältlich. Die TOP5plus-Karte ist nicht übertragbar.

Die **Top 5** plus
Ausflugsziele
Steiermark

Graz Tourismus Informationsbüro
Herrengasse 16 | 8010 Graz | Tel.: +43 (0) 316/8075-0
info@graztourismus.at | www.graztourismus.at
www.top5plus.at



Wallfahrtskirche Frauenberg – Ruhe finden

Den Alltagsstress zurücklassen, sich auf das Wesentliche besinnen und die innere Ruhe finden – in Frauenberg, der Wallfahrtskirche des Stiftes Admont, finden Pilger auch heute noch einen Ort der geistigen Einkehr.

Unvergleichlich ist schon die Lage dieser Kirche: Von ihrem einsamen Hügel bietet sich dem Besucher ein weiter Blick über das Ennstal vom Gesäuse bis zum Grimming. Neben der Schönheit der Natur ist auch der barocke Kirchenbau von Carlanonio Carbone zu bewundern. Kirche und Kalvarienberg sowie der chinesische Garten laden zum seelischen Luftholen ein. Zahlreiche Pilger aus aller Herren Länder kommen jedes Jahr dieser Einladung nach.

Gottesdienstzeiten

Sonn- und Feiertag: 9.00 Uhr und 10.30 Uhr
Pfarrwallfahrten, private Wallfahrten und Ausflüge sind in Frauenberg herzlich willkommen! Wallfahrtsgottesdienste können jederzeit angemeldet werden.

Kirchtaverne Frauenberg

Direkt bei der Wallfahrtskirche gibt es einen Restaurantbetrieb, der auch für Veranstaltungen und Gruppenreisen gebucht werden kann. Während der Wallfahrtszeiten ist das Restaurant täglich von 10.00-17.00 Uhr geöffnet. Auch prunkvolle historische Räume stehen zur Verfügung.

Für die Kombination aus Museumsbesuch und Mittagessen gibt es für Reisegruppen günstige Paketpreise – fordern Sie unseren Gruppenangebotsfolder an!

Anfahrt

Frauenberg liegt an der Bundesstraße 146 zwischen Liezen und Admont, etwa 7 km von Admont entfernt. Es gibt Auto- und Busparkplätze bei der Kirche. Mit dem Rad ist sie über den Ennstalradweg und den Alpenradweg zu erreichen. Frauenberg ist eine Station auf dem Steirischen Hemma-Pilgerweg.

Wallfahrtskirche Frauenberg

Tel.: +43 (0) 3612/7333 | frauenberg@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

Kirchtaverne Frauenberg

Tel.: +43 (0) 3612/7667 | office@stiftskeller-admont.at
www.stiftskeller-admont.at



Schloss Röthelstein – Ihre Urlaubsresidenz

Einst war Schloss Röthelstein Sommersitz der Äbte von Admont. Heute öffnet sich das barocke Schlösschen auf dem Klosterkogel Urlaubern, Seminarteilnehmern und Reisegruppen.

Die gesamte Anlage wurde großzügig renoviert und 2006 in neuem Glanz wiedereröffnet. Es stehen 39 Zimmer der gehobenen Mittelklasse zur Verfügung. Für Gala Dinners, Hochzeitsgesellschaften oder Tagungen sind edle historische Prunkräume vorhanden: der denkmalgeschützte Rittersaal, das glasüberdachte Atrium, Rauchkuchl, Schützenzimmer und Schlosskapelle. Weitere Ausstattung: Schlosscafé, Sauna, Kinderspielplatz, Grillplatz, Sportplätze für Tennis, Fußball, Basketball, Handball und Volleyball.



Tel.: +43 (0) 3613/26196 | roethelstein@jfgh.at



Natur entdecken im Nationalpark Gesäuse

Der Nationalpark Gesäuse liegt inmitten der landschaftlich sehr reizvollen Obersteiermark, direkt vor den Toren des Stiftes Admont. Ein Besuch in Bibliothek & Museum lässt sich daher ideal mit einer kleinen Tour im Nationalpark verbinden.

Der Nationalpark umfasst die unterschiedlichsten Lebensräume, die von der Enns und ihrem Durchbruchstal von Admont bis Hieflau über die umgebenden wild zerklüfteten Gesäuseberge reichen. Das Gesäuse hat seinen Namen übrigens vom „Sausen und Brausen“ der Enns in der Schluchtstrecke erhalten. Mit seiner Fläche von 11.000 Hektar ist das Gesäuse der drittgrößte österreichische Nationalpark.

Neben dem Erhalt und Schutz der Naturlandschaft ist der Bildungsauftrag eine wichtige Aufgabe des Nationalparks Gesäuse. Eine Vielzahl von Exkursionen von der Orchideen- bis zur Nachtwanderung wird angeboten. Fixe Attraktionen des Nationalparks sind:

■ Forschungswerkstatt im Weidendom: Kleine Forscher dürfen ihr Forschungsmaterial selbst sammeln und anschließend mit Mikroskopen und Video-Projektion betrachten – unter fachkundiger Anleitung und Erklärung von Nationalpark-Rangern.

■ Themenweg Lettmairau: Für Jung und Alt stehen Stationen zum Mitmachen und Erleben bereit. Begegnen Sie der sprechenden Buche, werfen Sie einen Blick ins Innere des Aubodens.

■ Geologiepavillon in Gstatteboden: Hier findet der interessierte Besucher eine interaktive Ausstellung zum Thema Geologie des Gesäuses.



Infobüro Nationalpark Gesäuse
Tel.: +43 (0) 3613/21160-20 | info@nationalpark.co.at
www.nationalpark.co.at



Neuer Angebotsfolder für Gruppenreisen

Stift Admont und Nationalpark Gesäuse laden ein!

Das Stift Admont und der Nationalpark Gesäuse sind ohne Zweifel die Besuchermagneten der Region. Für das Jahr 2007 hat man sich zum Ziel gesetzt, bei der Bewerbung neuer Gästeschichten noch enger zusammen zu arbeiten. Erstmals wurde ein gemeinsamer Gruppenangebotsfolder herausgebracht, welcher dem Gruppen-gast unter dem Motto „Glaube und Kultur / Schutz der Natur“ auf 32 Seiten die Schönheiten und Attraktionen der Region in über 20 buchbaren Paketen schmackhaft macht. Angesprochen werden vor allem Schulen, Vereine, Betriebe, Reisebüros sowie Busreiseveranstalter, kurz all jene, die Gruppenreisen organisieren und ihren Gästen ein einzigartiges Erlebnis bieten möchten. Das bunte und abwechslungsreiche Programm reicht von geführten Panoramafahrten durch den Nationalpark, Kombi-Angeboten mit den bekanntesten Ausflugszielen in der Region bis hin zu einem Nachmittag auf den Spuren der Benediktiner und vielem mehr.

Stift Admont, Kultur & Tourismus
Tel. +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at





Kultur- und Familiensommer

Juli und August 2007

Freitagabend im Stift

Abendstimmung im Museum des Stiftes Admont genießen – jeden Freitag bis 20.00 Uhr. Ab 18.00 Uhr freier Eintritt für Kinder und Jugendliche, Erwachsene € 3,50. Für Kinder (6-14 Jahre) ab 18.00 Uhr „Abenteuer Museum“.

Spezialitäten im Stiftskeller

Jeden Freitag im Juli und August von 18.00 bis 22.00 Uhr köstliche Grill- & Pastaspezialitäten vom Buffet, Ermäßigung bei Vorweis der Eintrittskarte vom selben Abend. An ausgewählten Freitagen Live-Musik im Stiftskeller (6. und 13. Juli, 3., 10., 17., 24. und 31. August).

Abenteuer Museum

Jeden Freitagabend im Juli und August laden wir Kinder von 6-14 Jahren zum „Abenteuer Museum“ ein. Eltern genießen währenddessen bis 20.00 Uhr Bibliothek & Museum des Stiftes Admont.

Geboten wird allerhand Interessantes und Wissenswertes rund ums Stift Admont, seine Bibliothek und sein Museum: Wie entsteht ein Buch? Wer findet die Geheimtüren? Wie kommt die Schnecke in den Stein? Wie früh stehen Mönche morgens auf? Und vieles mehr... Kommt und entdeckt verborgene Schätze!

Unkostenbeitrag € 5,00 pro Kind. Keine Voranmeldung notwendig. Beginn um 18.00 Uhr.

Themen

- 6. Juli 2007 Wenn Steine reden könnten
- 13. Juli 2007 Ich seh', ich seh', was du nicht siehst
- 20. Juli 2007 Mönche, damals und heute
- 27. Juli 2007 Tarnen & Täuschen
- 3. August 2007 Mit allen Sinnen
- 10. August 2007 In der Schreibwerkstatt
- 17. August 2007 Gold und Silber
- 24. August 2007 Glocken und Uhrwerk
- 31. August 2007 Petersilie, Salbei und Co.

Familienaktionstage

Das Museum des Stiftes Admont wird noch familienfreundlicher: Von Juni bis September findet jeweils am ersten Samstag des Monats ein Familienaktionstag statt. Familien haben ermäßigten Eintritt (€ 17,00 für zwei Erwachsene und zwei Kinder). Jeweils um 11.00 Uhr und um 14.00 Uhr gibt es eine speziell auf Familien abgestimmte, kostenlose Führung durch das Haus. Keine Voranmeldung notwendig.

Termine

- 2. Juni 2007
- 7. Juli 2007
- 4. August 2007
- 1. September 2007



„Abenteuer Museum“ für die Kleinen

Frühlingsfest

im Stift Admont

1. Mai 2007

Auch 2007 findet am 1. Mai das schon traditionelle Frühlingsfest im Stift Admont statt. Bibliothek & Museum bieten zusammen mit der Stiftsgärtnerei Blumen & Wein ein abwechslungsreiches Programm, welches von einer Rätselrally für die Kleinsten bis zur Verkostung der stiftseigenen Dveri-Pax-Weine für die Älteren reicht. Erleben Sie das Frühlingserwachen im Stift bei einem Spaziergang durch die Gartenanlagen und stärken Sie sich danach bei Spezialitäten vom Grill im Glashaus der Gärtnerei.

Auch dieses Jahr ist das Bibelmobil wieder Gast am Vorplatz des Museums. Diese einzigartige Einrichtung möchte Kindern und Jugendlichen spielerisch einen Zugang zur Bibel und zum Glauben öffnen und die Gemeinschaft fördern. Die Mitarbeiter des Bibelmobils bieten neben religiösen Computerspielen auch verschiedenste Freiluftaktivitäten und laden schon heute zum Mitmachen ein.

Übrigens: Kinder und Jugendliche haben am 1. Mai freien Eintritt in Bibliothek & Museum!

Stift Admont, Kultur & Tourismus
Tel. +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at
Bibelmobil: www.bibelmobil.at



Erich Oskar Huetter in Jerusalem.
Fotografie © Christina Beck

Sounds of Admont: Reise nach Jerusalem

Musik, Literatur und Esskultur aus drei Kulturkreisen
20. bis 22. Juli 2007

Am Eröffnungswochenende von Sounds of Admont 2007 feiert das Steirische Kammermusikfestival im Stift Admont die Begegnung dreier Kulturkreise – Christentum, Judentum und Islam. Mit einer „Reise nach Jerusalem“ erinnern wir uns an die Ursprünge und gemeinsamen Traditionen der Kulturen und feiern ein Wochenende voll Musik, Literatur und Esskultur.

Programm

Historische Musik aus jener Epoche des osmanischen Reiches, in welcher Christen, Juden und Araber friedlich miteinander lebten. Diese Zeit des interkulturellen Austauschs und Zusammenlebens war der fruchtbare Nährboden für einzigartige musikalische Schöpfungen.

Ein buntes folkloristisches Programm unter der Beteiligung von Volksmusikern verschiedener Nationen. Ein Fest unterschiedlicher musikalischer Stile, ethnischer Einflüsse und musikalischer Traditionen.

Zeitgenössische Komponisten aus Europa und dem Nahen Osten präsentieren musikalische Uraufführungen durch bekannte internationale Musiker.

Zudem finden literarische Lesungen und weitere Veranstaltungen statt. Da auch Essen ein wichtiger Teil der Lebenskultur ist, werden Köche verschiedener Nationen in das Festival einbezogen.

Die musikalische, literarische und kulinarische „Reise nach Jerusalem“ will ein Zusammentreffen der drei Weltreligionen Islam, Christentum und Judentum herbeiführen und damit der offenen Begegnung und dem lebendigen Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen dienen.

Durch künstlerische Wertschätzung und Weiterentwicklung wollen wir zur fruchtbaren Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Traditionen anregen.

Eingeladene Künstler

- Erich Oskar Huetter, Violoncello und künstlerische Leitung (Österreich)
- Paul Gulda, Klavier (Österreich)
- Martin Hornstein, Violoncello (Österreich)
- Janna Polyzoides, Klavier (Österreich)
- Andreas Schablas, Klarinette (Österreich)
- Taiseer Elias, Oud (Palästina)
- DuJa Michael, Violoncello (Palästina)
- Menachem Wiesenberg, Klavier und Komposition (Israel)
- Ramzi Aburedwan, Viola und Percussion (Palästina)
- Hagai Shaham, Violine (Israel)
- Massimo Mercelli, Flöte (Italien)
- Udai Mazumdar, Tabla (Indien)
- Lorenz Duftschmid, Barockensemble Armonico Tributo Austria, Viola da Gamba und künstlerische Leitung des Ensembles (Österreich)
- Stefan Heckel, Improvisation und Komposition (Österreich)
- Andrea Padova, Klavier und Komposition (Italien)
- Volksmusikgruppen aus Österreich, Italien, Israel, Palästina.

Stift Admont, Kultur & Tourismus
Tel. +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

Grazer Konzertagentur
Tel.: +43 (0) 664/58 555 88
office@grazerkonzertagentur.at
www.grazerkonzertagentur.at



Feste mit klösterlichem Ambiente

Traditionelle Veranstaltungen im Stift Admont

Klostermarkttage im Stift Admont

11. und 12. August 2007

Nach dem großen Erfolg der Klostermarkttage bei der Premiere im August letzten Jahres findet auch 2007 diese Veranstaltung wieder statt.

Zusammen mit dem Nationalpark Gesäuse laden wir Klöster aus Österreich und den Nachbarländern sowie Nationalparkpartnerbetriebe aus der Region Gesäuse ein, sich und ihre Produkte im Rosarium des Stiftes zu präsentieren. Die einzigartige Atmosphäre des Innenhofes verleiht diesem Klostermarkt ein einzigartiges Ambiente und lädt so nach dem Rundgang zum längeren Verweilen bei den kulinarischen Ständen ein.

Auftakt ist am Samstagnachmittag: Ab 13.00 Uhr öffnet der Klostermarkt offiziell seine Pforten. Bis 21.00 Uhr laden die Stände zu einem Bummel ein, im Festzelt sorgt Live-Musik für Stimmung und für die „Kleinen“ bieten die Mitarbeiter des Museums und des Nationalparks ein abwechslungsreiches Programm. Der Sonntag beginnt um 10.00 Uhr mit der heiligen Messe in der Stiftskirche. Danach öffnet der Markt wieder seine Pforten: Auf Jung und Alt wartet das vielfältige Angebot der Klöster und Nationalparkpartnerbetriebe, ein Frühschoppen im Festzelt, das Kinderprogramm und vieles mehr. P.S.: Bibliothek & Museum sind am Samstag bis 21.00 Uhr geöffnet!



Admonter Adventmarkt

14. bis 16. Dezember 2007

Kein und fein – besinnlich und überschaubar statt kommerziell und laut

Mittlerweile hat er schon Tradition, der romantische Adventmarkt. Seit 1999 findet er am 3. Adventwochenende im malerischen Ambiente vor der Stiftskirche der Benediktiner statt.

Wir laden Sie ein, bei einem Bummel durch den Adventmarkt die vorweihnachtliche Hektik zu vergessen und dem Alltag zu entfliehen. Es erwarten Sie: Handwerkskunst und Kunsthandwerk – Kulinarische Spezialitäten der Region – Stimmungsvolle Musikdarbietungen – Schöner Kinder-Adventmarkt – Pferdeschlittenfahrten – Großer Christbaummarkt – Adventgeschichten erleben – Christkindlwerkstatt – Stammel-Krippe in der Stiftskirche geöffnet – Bibliothek und Museum des Stiftes Admont geöffnet

Adventmarktzeiten
3. Adventwochenende
14. – 16. Dezember 2007
Freitag bis Sonntag
von 14.00 bis 19.00 Uhr



Sounds of Admont

15. Dezember 2007

„Es werde Licht! – Weihnacht und Chanukka“
Adventkonzert des Steirischen
Kammermusikfestivals

Im Advent lädt das Steirische Kammermusikfestival zu einer musikalischen Begegnung der Kulturkreise ein. Was beflügelt unsere Sinne, wenn wir an Weihnachten denken? Sind es nicht das Licht der Zukunft, die Hoffnung auf Frieden, der Glaube an Wunder und der Gedanke an ein Fest, das gemeinsam mit der Familie begangen wird, die unser Herz erwärmen?

„Gemeinsam feiern und sich dabei begegnen“ lautet das Motto dieses Konzertabends, der sich mit den gemeinsamen Wurzeln, mit den Traditionen und Bräuchen der großen religiösen Feste im Christentum und Judentum befasst.

Stift Admont, Kultur & Tourismus
Tel.: +43 (0) 3613/2312-601 | kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

Grazer Konzertagentur
Tel.: +43 (0) 664/58 555 88
office@grazerkonzertagentur.at
www.grazerkonzertagentur.at



Termine im Stift Admont 2007

Ich fühle was, was du nicht siehst – Kunst zum Begreifen

1. April – 4. November 2007

täglich 10.00 bis 17.00 Uhr, Juli und August freitags bis 20.00 Uhr, außerhalb der Saison auf Anfrage

- „Kunstwerke bitte berühren!“ (S. 8 – 15)
- Stiftsbibliothek (S. 7)
- Multimediale Stiftspräsentation
- Kunsthistorisches Museum (S. 4)
- Naturhistorisches Museum (S. 5)
- Museum für Gegenwartskunst (S. 5)
- 1. April – 24. Juni:
Michael Kienzer, Tobias Pils, Markus Wilfling (S. 6)
- 30. Juni – 4. November:
Highlights aus der Sammlung des Stiftes Admont (S. 7)
- Raum für künstlerische Intervention:
„Laufding“ von T. Baumann / M. Kaltner (S. 5)
- „Lesen – lernen – verstehen“
Naturkundliche Literatur von der Antike bis zur frühen Neuzeit im Stift Admont (S. 14)
- Johannes Deutsch: „Garten der blinden Sinne“ (S. 15)
- Sammlung Hannes Schwarz (S. 6)

HIGHLIGHT

Dienstag, 1. Mai Frühlingsfest im Stift Admont

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche, buntes Rahmenprogramm für Jung und Alt (S. 20)

Sonntag, 13. Mai Muttertagsaktion

Für Mütter freier Eintritt und ein Geschenk

Samstag, 2. Juni Familienaktionstag

Ermäßigter Eintritt für Familien inkl. Führung (S. 20)

Sonntag, 24. Juni Hemmasonntag – Pfarrfest

Die Pfarrgemeinde feiert

HIGHLIGHT

Juli und August – jeden Freitag Freitagabend im Stift

Bibliothek und Museum bis 20.00 Uhr geöffnet, freier Eintritt für Kinder & Jugendliche, „Abenteuer Museum“ für Kinder, Buffet und Live-Musik im Stiftskeller (S. 20)

Samstag, 7. Juli Familienaktionstag

Ermäßigter Eintritt für Familien inkl. Führung (S. 20)

HIGHLIGHT

Freitag, 20. / Sa, 21. / So, 22. Juli Sounds of Admont

„Reise nach Jerusalem“
Musikfest mit Musikern aus drei Kulturkreisen, Lesungen, kulinarisches Rahmenprogramm (S. 21)

Freitag, 27. Juli Sounds of Admont

Konzert in der Stiftsbibliothek
Kammermusik mit Studenten der Internationalen Sommerakademie

Donnerstag, 2. August Sounds of Admont

Abschlusskonzert
Kammermusik mit Studenten der Internationalen Sommerakademie

Samstag, 4. August Familienaktionstag

Ermäßigter Eintritt für Familien inkl. Führung (S. 20)

HIGHLIGHT

Samstag, 11. bis Sonntag, 12. August Klostermarkttage

Klöster aus Österreich, Deutschland und Osteuropa verkaufen ihre Produkte, Festzelt mit Livemusik, buntes Rahmenprogramm, Bibliothek & Museum am Samstag bis 21.00 Uhr geöffnet (S. 22)

Samstag, 1. September Familienaktionstag

Ermäßigter Eintritt für Familien inkl. Führung (S. 20)

Freitag, 26. Oktober Saisonabschlussfest

Freier Eintritt im Museum des Stiftes Admont und buntes Rahmenprogramm
„Tag der Nationalparke“ im Nationalpark Gesäuse

Freitag, 14. bis Sonntag, 16. Dezember Admonter Adventmarkt

Adventstimmung, Kunsthandwerk und Kulinarisches auf dem Stiftsgelände, Stammel-Krippe, Bibliothek & Museum geöffnet (S. 22)

Samstag, 15. Dezember Sounds of Admont

„Es werde Licht!“
Weihnacht und Chanukka“
Adventkonzert des Steir. Kammermusikfestivals (S. 22)

 **Benediktinerstift
ADMONT**
Bibliothek & Museum



Gottesdienst- und Gebetszeiten

Wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an unseren Gottesdiensten, am Chorgebet und am Rosenkranz ein.

Montag bis Freitag

- 7.00 Uhr Konventmesse, Benediktuskapelle
- 12.15 Uhr Mittagshore, Stiftskirche (Mai–Sept.)
- 17.00 Uhr Rosenkranzgebet, Benediktuskapelle (Nov.–April: 16.00 Uhr)
- Di, 19.30 Uhr Anbetung, Stiftskirche
- Mi, 18.00 Uhr Abendmesse, Benediktuskapelle
- Fr, 9.00 Uhr Hausfrauengottesdienst, Benediktuskapelle

Samstag

- 7.00 Uhr Konventmesse, Benediktuskapelle
- 12.15 Uhr Mittagshore, Stiftskirche (Mai–Sept.)
- 18.00 Uhr Messe Benediktuskapelle (Okt.–Mai) Alte Pfarrkirche (Juni–Sept.)

Sonn- und Feiertag

- 8.30 Uhr Messe, Stiftskirche
- 10.00 Uhr Messe, Stiftskirche
- 12.15 Uhr Mittagshore, Stiftskirche (Mai–Sept.)
- 17.30 Uhr Choralvesper, Stiftskirche (Weihnachten bis Februar: 17.15 Uhr)
- 18.00 Uhr Krippenmesse, Stiftskirche (Weihnachten bis Februar)

Gottesdienste | Preise | Infos

Eintrittspreise	
Erwachsene	€ 9,00
Senioren	€ 8,00
Kinder von 6 bis einschl. 15 Jahre, Personen mit Schüler-, Studenten- oder Behindertenausweis, Präsenz- und Zivildienstler	€ 5,00
Kinder bis 5 Jahre	frei
Familienkarte (2 Erwachsene & 2 Kinder)	€ 21,00
Last Minute (30 min vor Schließung)	€ 3,50
Jahreskarte (nicht übertragbar)	€ 15,00
Gruppen (ab 15 Personen, inkl. Führung)	
Erwachsene & Senioren	€ 7,00
Kinder von 6 bis einschl. 15 Jahre, Personen mit Schüler-, Studenten- oder Behindertenausweis, Präsenz- und Zivildienstler	€ 4,00



Benediktinerstift
ADMONT
Bibliothek & Museum

A-8911 Admont 1
Tel: +43 (0) 3613/2312-601
Fax: +43 (0) 3613/2312-610
E-Mail: kultur@stiftadmont.at
www.stiftadmont.at

Öffnungszeiten

1. April – 4. November 2007,
täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr,
Juli + August freitags bis 20.00 Uhr,
außerhalb der Saison auf Anfrage

Anfahrt

Zentraler Zubringer:
A9, Pyhrnautobahn,
Ausfahrt Arding beim Bosrucktunnel.
Per Fahrrad:
über den Ennstalradweg oder die Alpentour.
Bahnhof Admont in 3 Gehminuten erreichbar.
Parkmöglichkeiten für PKW und Busse
beim Stift Admont.

Impressum

Herausgeber: Benediktinerstift Admont,
A-8911 Admont 1
f. d. l. v.: Dr. Michael Braunsteiner
Redaktion: Florian Bucher (FB) |
Redaktionelle Beiträge:
Dr. Michael Braunsteiner (MB),
P. Winfried Schwab OSB (WS),
Dr. Johann Tomaschek (JT),
Dr. Gerald Unterberger (GU)
Bilder: Stift Admont, Ernst Kren,
Ernst Reichenfelser, P. Gabriel Reiterer,
Grazer Konzertagentur, Nationalpark Gesäuse,
Grazer Tourismus
Herstellung: Medien Manufaktur Admont
Wallig Ennstaler Druckerei & Verlag, Gröbming

